



JAHRESBERICHT DER FEUERWEHR HANNOVER 2016/2017

SCHUTZ UND RETTUNG FÜR HANNOVER

WWW.FEUERWEHR-HANNOVER.DE

Landeshauptstadt

Hannover

Fachbereich Feuerwehr



Inhaltsverzeichnis

	SEITE
1. ORGANISATION DES FACHBEREICHS FEUERWEHR	3
1.1 Die verschiedenen Bereiche stellen sich vor	4
1.1.1 Zentrale Fachbereichsangelegenheiten und Rettungsdienst	4
1.1.2 Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz	4
1.1.3 Abwehrender Brand- und Gefahrenschutz	5
1.1.4 Technik, Aus- und Fortbildung, Service	5
1.1.5 Technische Einsatzführung und Kommunikation	6
1.1.6 Freiwillige Feuerwehr	6
1.2 Feuer- und Rettungswachen der Berufsfeuerwehr sowie Feuerwehrlhäuser der Freiwilligen Feuerwehr	7
1.3 Rettungswachen und Stützpunkte der Notarzteinsetzfahrzeuge	9
2. BESONDERE THEMEN IN DEN JAHREN 2016 UND 2017	11
2.1 Einsatzgeschehen	11
2.2 Fortschreibung des Rettungsdienstbedarfsplans für die Landeshauptstadt Hannover und Implementierung des Pilotprojekts Notfallkrankswagen	24
2.3 Regionsleitstelle Hannover - Einführung eines neuen Dienstzeitmodells zur Besetzung der Einsatzfunktionen	26
2.4 Schnelle und zielgerichtete Versorgung von Notfallpatienten - IVENA vernetzt Krankenhäuser und Rettungsdienst	27
2.5 Organisation der Bevölkerungsinformation und -warnung bei Großschadenlagen in der Landeshauptstadt	29
3. TECHNISCHE AUSSTATTUNG DER FEUERWEHR	32
3.1 Fahrzeugbestand	32
3.2 Besondere Fahrzeugbeschaffungen	33
3.2.1 Freiwillige Feuerwehr nimmt neun Hilfeleistungslöschfahrzeuge in Dienst	33
3.2.2 Zwei neue Einsatzleitwagen	36
3.2.3 Zwei neue Motorräder für die Fachgruppe Führung und Kommunikation	37
3.2.4 Zwei neue Wechselladefahrzeuge mit Kran (WLF-K 3-16, 3-17)	38
3.2.5 Neues mittleres Löschfahrzeug (MLF-2) für die Ortsfeuerwehr Linden	38
3.2.6 Neue Mannschaftstransportwagen für die Ortsfeuerwehren Bornum und Ricklingen	40



4. ZAHLEN, DATEN UND FAKTEN DER FEUERWEHR HANNOVER	41
4.1 Einsätze der Feuerwehr Hannover	41
4.2 Einsätze des Rettungsdienstes in der Landeshauptstadt Hannover	42
4.3 Leistungszahlen Aus- und Fortbildung	43
4.3.1 Leistungszahlen und Lehrgangsangebot der Feuerweherschule	43
4.3.2 Leistungszahlen und Lehrgangsangebot der Berufsfachschule für Notfallsanitäter*innen	44
4.3.3 Feuerwehrfahrschule	44
4.4 Leistungszahlen Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz	44
4.5 Einsätze und aktuelle Informationen der Notfallseelsorge Hannover	45
4.6 Personalstruktur der Feuerwehr	47
4.6.1 Mitarbeitende im feuerwehrtechnischen Dienst	47
4.6.2 Zu besetzende Einsatzfunktionen	47
4.6.3 Mitarbeitende im Fachbereich Feuerwehr	47
4.6.4 Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr	47
4.6.5 Nachwuchskräfte der Freiwilligen Feuerwehr Hannover	48



1. Organisation des Fachbereichs Feuerwehr



Fachbereichsleiter Direktor der Feuerwehr
Dipl.-Chem. Claus Lange, der im September 2019 mit Erreichen der Altersgrenze in Ruhestand versetzt wurde (Foto: Reinecke)

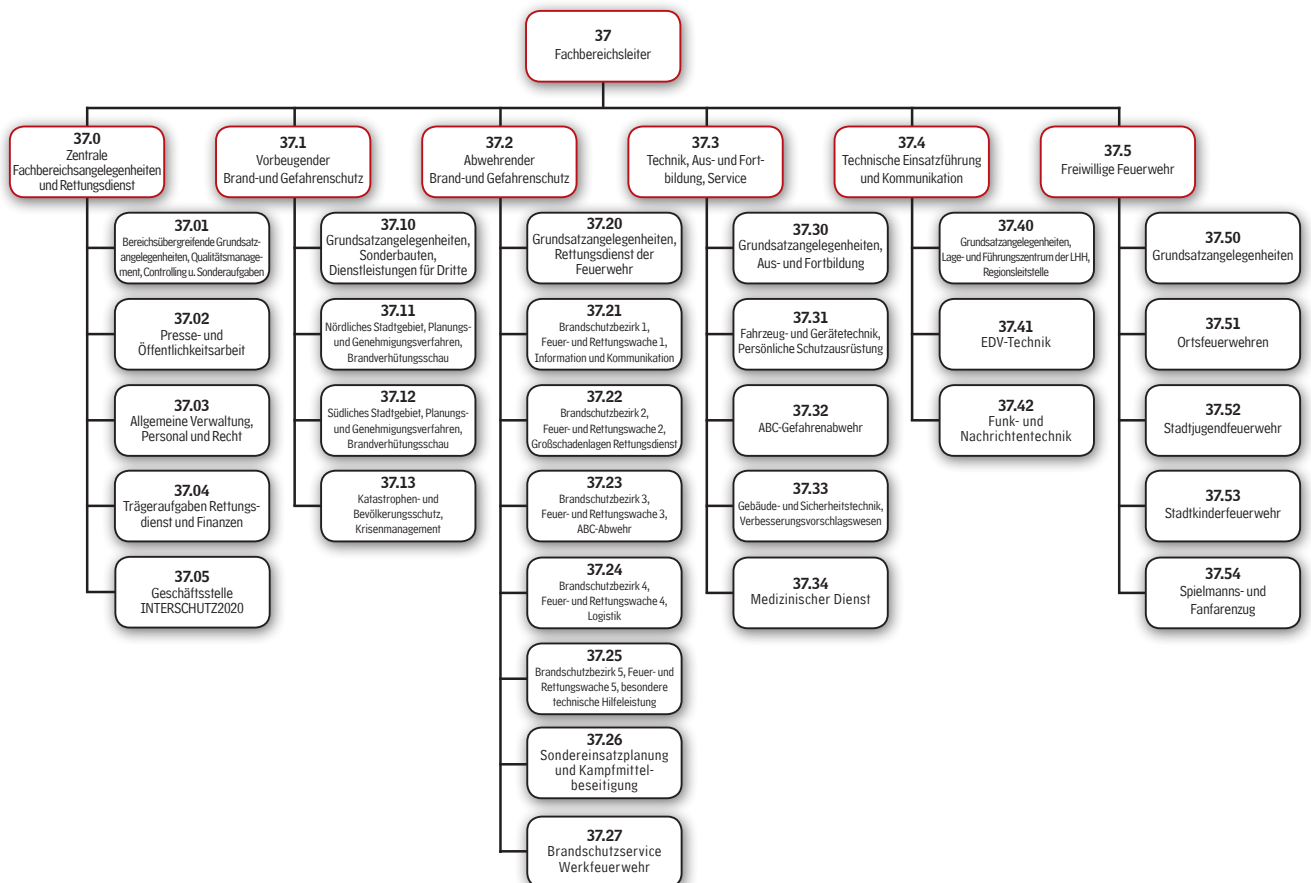
Die Feuerwehr ist organisatorisch einer von 24 Fachbereichen, Ämtern und Betrieben der Stadtverwaltung und seit dem 01.12.2017 dem Personal-, Bildungs-, Jugend- und Familiendezernat (Dezernat IV) zugeordnet. Mehr als 800 hauptberufliche sowie rund 750 ehrenamtliche Einsatzkräfte sind für die Sicherstellung von Brandschutz, Hilfeleistung, Rettungsdienst und Katastrophenschutz in der Landeshauptstadt Hannover zuständig.

Der Organisationseinheit 37 (OE 37), so die entsprechende verwaltunginterne Bezeichnung, sind sechs Bereiche zugeordnet. Diese erledigen zentrale Fachbereichsangelegenheiten sowie Organisation des Rettungsdienstes (OE 37.0), nehmen Aufgaben des vorbeugenden Brand- und Gefahrenschutzes wahr (OE 37.1), ebenso wie operative und einsatztaktische Maßnahmen der Feuerwehr als OE 37.2 (abwehrender Brand- und Gefahrenschutz), sind für die technische Einsatzbereitschaft, Aus- und Fortbildung sowie Service (OE 37.3) verantwortlich, managen die technische Einsatzführung und Kommunikation (OE 37.4) und kümmern sich um alle Angelegenheiten der Freiwilligen Feuerwehr (OE 37.5); hier nimmt der Fachbereichsleiter die Aufgaben des Kreisbrandmeisters wahr.

Fachbereichsleitung einen Führungsstab, um die operativ-taktischen Abwehrmaßnahmen zu koordinieren sowie eine schnelle und effektive Hilfeleistung für die Einwohner*innen zu gewährleisten. Im Katastrophenfall wird ein Katastrophenschutzstab nach dem Niedersächsischem Katastrophenschutzgesetz unter Leitung des Oberbürgermeisters gebildet, dieser koordiniert sämtlichen Maßnahmen der Gefahrenabwehr. Somit ist die Feuerwehr für einen wichtigen Teil der Daseinsvorsorge in Hannover zuständig und leistet hoch professionell Schutz und Rettung rund um die Uhr!

Für größere Schadenslage (z.B. Großbrände, schwere Unfälle, Sturm, Hochwasser) bildet die Feuerwehr unter Führung der

Die organisatorische Gliederung der Feuerwehr Hannover, eine Kurzvorstellung der Bereiche sowie Übersichten über Feuer- und Rettungswachen, Feuerwehrhäuser, Rettungswachen der Beauftragten und Stützpunkte der Notarzteinsetzfahrzeuge werden nachfolgend dargestellt.



Organisationsstruktur des Fachbereiches Feuerwehr (Grafik: Feuerwehr Hannover)

1.1 Die verschiedenen Bereiche stellen sich vor

1.1.1 ZENTRALE FACHBEREICHSANGELEGENHEITEN UND RETTUNGSDIENST

Im Bereich 37.0 ist die Trägerschaft des Rettungsdienstes in der Landeshauptstadt Hannover angesiedelt, d.h., dass sämtliche den Rettungsdienst der Landeshauptstadt betreffenden organisatorischen Grundsatzentscheidungen, wie beispielsweise die Rettungsdienstbedarfsplanung oder die Planung der Bewältigung von Großschadensereignissen, hier zentral erledigt und mit den Leistungserbringenden abgestimmt werden.

Des Weiteren haben im Bereich 37.0 die klassischen Aufgaben Personal, allgemeine Verwaltung, Haushalt und Finanzen sowie das Justizariat der Feuerwehr ihren Platz. Die Großtagespflegestelle, eine bei hauptberuflichen Feuerwehren in Deutschland einmalige Kindertageseinrichtung, ist ebenfalls dem Bereich 37.0 zugeordnet.

1.1.2 VORBEUGENDER BRAND- UND GEFAHRENSCHUTZ

Gemäß den Regelungen des Niedersächsischen Brandschutzgesetzes obliegt den Kommunen mit Berufsfeuerwehren die Wahrnehmung der Aufgaben des vorbeugenden Brandschutzes. Unter diesem Begriff versteht man im Allgemeinen präventive Maßnahmen, die der Minimierung der Eintrittswahrscheinlichkeit und des Schadensausmaßes von Bränden dienen. Dies schließt insbesondere die Maßnahmen ein, welche im Schadensfall eine frühe Branderkennung, die Rettung von Menschen und eine wirksame Brandbekämpfung ermöglichen. Formal wird zwischen baulichem, anlagentechnischem und organisatorischem Brandschutz unterschieden.

Für die Landeshauptstadt Hannover nimmt der Fachbereich Feuerwehr sowohl die gesetzlich geforderten, als auch zusätzliche Aufgaben wahr. Zu diesen zählen im Wesentlichen:

- Durchführung von Brandverhütungsschauen
- Stellungnahmen im Baugenehmigungsverfahren
- Stellungnahmen für sonstige Behörden und Einrichtungen
- Beratungen für Architekten*innen, Bauverantwortliche sowie für Bürger*innen
- Brandschutzerziehung und -aufklärung
- Abnahmen von Veranstaltungen in Versammlungsstätten
- Prüfen von Feuerlöscheinrichtungen
- Aufgaben des Brandschutzbeauftragten für das Klinikum Region Hannover GmbH und den Zweckverband Abfallwirtschaft Region Hannover

Die Landeshauptstadt Hannover ist Katastrophenschutzbehörde gem. Niedersächsischen Katastrophenschutzgesetz (NKatSG). Die administrative Koordination und Bearbeitung aller damit zusammenhängenden Angelegenheiten werden vom Sachgebiet 37.13 federführend wahrgenommen. Das Aufgabengebiet umfasst u.a.:

Außerdem werden die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie alle den Fachbereich betreffenden Repräsentationsaufgaben in diesem Bereich ebenso erledigt, wie das Qualitätsmanagement im Rettungsdienst (seit 2004 zertifiziert nach DIN EN ISO 9001), die Vorbereitung von Grundsatzentscheidungen, die Koordination und Beantwortung von Rats- und Stadtbezirksratsangelegenheiten und die Pflege der Städtepartnerschaften.



Bereichsleiter Branddirektor Dipl.-Ing. Jan Feichtenschlager (Foto: Ulrich Reinecke)

- Erarbeitung von Einsatzkonzepten bei Großveranstaltungen oder Gefahrenlagen, die aufgrund der Gefährdungsbeurteilung einer besonderen Einsatzplanung bedürfen



Bereichsleiter Branddirektor Dipl.-Chem. Andreas Henke (Foto: Ulrich Reinecke)

- Analyse der aktuellen lokalen, nationalen und internationalen Bedrohungslage sowie die Erarbeitung erforderlicher Maßnahmen für die LHH als Katastrophenschutzbehörde
- Planung und Durchführung von Katastrophenschutzübungen
- Erarbeitung von Konzepten für die Organisation, Ausbildung und Führung von Einheiten und Einrichtungen des Katastrophenschutzes
- Überwachung und Unterstützung der gemäß Katastrophenschutzplan eingerichteten Führungseinrichtungen des Katastrophenschutzes
- Bearbeitung von Angelegenheiten der übergreifenden Katastrophenschutzplanung mit anderen Katastrophenschutzbehörden
- Bearbeitung aller Angelegenheiten der Zivil-Militärischen-Zusammenarbeit (ZMZ)
- Auftragsverwaltung für den Bund in Angelegenheiten des Zivilschutzes
- Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe
- Information sowie Warnung der Bevölkerung

Außerdem betreibt der Bereich 37.1 eine Feuerlöscherwerkstatt, in welcher die Löschergeräte einer Vielzahl der städtischen Einrichtungen gewartet und geprüft werden.



1.1.3 ABWEHRENDER BRAND- UND GEFAHRENSCHUTZ

Im Bereich 37.2 werden die Aufgaben des abwehrenden Brand- und Gefahrenschutzes sowie des operativen Rettungsdienstes wahrgenommen, d.h., das eigentliche Einsatzgeschehen bewältigt.



Bereichsleiter Leitender Branddirektor Dieter Rohrberg, zugleich auch stellv. Fachbereichsleiter, der seit Oktober 2019 in das Amt des Fachbereichsleiters eingeführt wurde (Foto: Ulrich Reinecke)

Dies geschieht vordergründig durch die Mitarbeitende der Feuer- und Rettungswachen (FRW) 1 bis 5. Je nach Art und Umfang des Einsatzes ergänzen sich bei der Einsatzbewältigung die hauptberuflichen Kräfte und die ehrenamtlich tätigen Kameraden*innen der Freiwilligen Feuerwehr.

Zur Aufgabenwahrnehmung verfügen die Mitarbeitenden über eine der jeweiligen

Laufbahngruppe entsprechende feuerwehrtechnische Qualifikation und für die Notfallrettung über die Ausbildung zum*zur Notfallsanitäter*in bzw. Rettungssassistent*in. Jede Feuer- und Rettungswache verfügt über einen

Löschzug, der aus einem Einsatzleitfahrzeug, zwei Hilfeleistungslöschfahrzeugen und einem Drehleiterfahrzeug besteht. Für die Notfallrettung sind in jeder Feuer- und Rettungswache mindestens zwei Rettungswagen rund um die Uhr besetzt. Darüber hinaus besetzen die Feuer- und Rettungswachen fünf Notarzteinsetzfahrzeuge an verschiedenen Notfallkrankenhäusern im Stadtgebiet. Über diese Grundtätigkeiten hinausgehend wurden die Einsatzkräfte für Spezialeinsätze, wie beispielsweise der Höhenrettung, Wasserrettung, Tierrettung, Tunnelrettung, ABC-Gefahrenabwehr, schweren technischen Hilfeleistung sowie eines Massenankomms von Verletzten spezifisch weitergebildet. Im Rahmen von Kooperationen nehmen die Feuer- und Rettungswachen auch operative Aufgaben im abwehrenden Brandschutz bzw. der Hilfeleistung für die Werke der Continental AG, der Deutschen Messe AG sowie im Klinikum Region Hannover wahr. Eine systematische Vorbereitung auf spezielle Einsatzarten und Großeinsätze erfolgt durch die Einsatzplanung, die auch für die ordnungsbehördliche Planung und Organisation von Kampfmittelbeseitigungsmaßnahmen zuständig ist. Dem Bereich obliegt zudem die Durchführung von Brandsicherheitswachdiensten bei größeren Veranstaltungen, in Versammlungsstätten sowie bei besonderen Ereignissen.

1.1.4 TECHNIK, AUS- UND FORTBILDUNG, SERVICE

Der Bereich 37.3 versteht sich als interne dienstleistende Stelle für den gesamten Fachbereich Feuerwehr.

Eine seiner wesentlichen Aufgaben ist die Aus- und Fortbildung aller Angehörigen der Feuerwehr. Dies geschieht schwerpunktmäßig in der Feuerweherschule,



Bereichsleiter Branddirektor Dipl.-Forstw. Christoph Bahlmann (Foto: Ulrich Reinecke)

der Berufsfachschule für Notfallsanitäter*innen sowie der Feuerwehrfahrschule.

Eine weitere Kernaufgabe ist die Bereitstellung und Unterhaltung aller Einsatzfahrzeuge, zahlreicher Gerätschaften und der persönlichen Schutzausrüstung der Einsatzkräfte.

Hierfür werden ein spezielles Fuhrparkmanagement, eine Bekleidungskammer und diverse Werkstätten, wie z.B. die Gerätewerkstatt oder die Pumpenwerkstatt, betrieben.

Zu den wesentlichen Aufgaben dieses Bereiches gehören auch die konzeptionelle Fortentwicklung der ABC-Gefahrenabwehr sowie die Unterhaltung eines Atemschutzentrums. Hier wird die spezielle Atemschutztechnik für die Feuerwehr bereitgestellt und jährliche Belastungsübungen aller Feuerwehreinsatzkräfte begleitet.

Auch der Medizinische Dienst, der vor allem Einstellungsuntersuchungen, betriebsärztliche Pflichtuntersuchungen sowie kurative Behandlungen durchführt und für die arbeitsmedizinische Betreuung der Feuerwehr zuständig ist, gehört zum Bereich 37.3.

Ebenfalls ist der Bereich in Hinblick auf die bauliche Unterhaltung der Feuerwehr-Liegenschaften Ansprech- und Schnittstelle zum Fachbereich Gebäudemanagement der Landeshauptstadt Hannover.

1.1.5 TECHNISCHE EINSATZFÜHRUNG UND KOMMUNIKATION

Im Bereich „Technische Einsatzführung und Kommunikation“ sind die Sachgebiete „Grundsatzangelegenheiten, Lage- und Führungszentrum, Regionsleitstelle und die Koordinierungsstelle Intensivtransport Niedersachsen“, „EDV-Technik“ und „Funk- und Nachrichtentechnik“ zusammengefasst.

Die Regionsleitstelle nimmt alle eingehenden Notrufe und Telefonate bezüglich der Notfallrettung, des qualifizierten Krankentransports, des Brandschutzes und der Hilfeleistung für die Landeshauptstadt und die Region Hannover mit insgesamt 1,2 Millionen Einwohner*innen entgegen. In der Folge werden die entsprechenden Einsätze disponiert und die erforderlichen Einsatzmittel alarmiert. Sie gehört damit zu den größten integrierten Leitstellen in der Bundesrepublik Deutschland mit insgesamt 226.907 Einsätzen pro Jahr (2016).

Um die Infrastruktur der Regionsleitstelle sowie den Führungsstab der Landeshauptstadt Hannover einsatzbereit zu halten und

zukunftsorientiert weiter zu entwickeln sind bei der Feuerwehr IT-Spezialisten*innen und Funk- und Nachrichtentechniker*innen beschäftigt.

Diese betreuen auch die vielfältigen weiteren EDV-Anwendungen und Kommunikationssysteme, die zu einer modernen Infrastruktur gehören und Innovationen innerhalb der Feuerwehr Hannover ermöglichen.



Bereichsleiter Branddirektor Dr. Christian Kielhorn (Foto: Ulrich Reinecke)

Die Regionsleitstelle nimmt auch für das Land Niedersachsen die Koordination der Intensivverlegungen von land- und luftgebundenen Transportmitteln wahr. Und für Großschadenslagen wird im Bereich „Technische Einsatzführung und Kommunikation“ der „Führungsstab“ der Landeshauptstadt Hannover vorgehalten.

1.1.6 FREIWILLIGE FEUERWEHR

Die Freiwillige Feuerwehr Hannover ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Feuerwehr Hannover. Sie besteht aus 17 Ortsfeuerwehren in denen rund 730 Frauen und Männer ehrenamtlichen Dienst als Mitglied der Einsatzabteilung leisten. Die Leitung obliegt dem Stadtbrandmeister.

Gemeinsam mit der Berufsfeuerwehr erfüllt die Freiwillige Feuerwehr Hannover die der Landeshauptstadt nach dem Niedersächsischen Brandschutzgesetz obliegenden Aufgaben, wie bspw.

- abwehrender Brandschutz,
- Hilfeleistung bei Unglücksfällen und Notständen,
- Brandsicherheitswachdienste,
- Brandschutzzerziehung und -aufklärung.

Darüber hinaus ist sie in zahlreiche Spezialaufgaben (u.a. ABC-Gefahrenabwehr, Führung und Kommunikation, Verpflegung und Betreuung, Wasserrettung, schwere technische Hilfeleistung, Hochwasserschutz) eingebunden. Diese Spezialaufgaben werden von sogenannten Fachgruppen bewältigt, die aus hauptberuflichen und ehrenamtlichen Einsatzkräften sowie den zu-

gehörigen Fahrzeugen und Geräten bestehen. Neben den klassischen Aufgaben im Brandschutz und der Hilfeleistung nimmt die Freiwillige Feuerwehr auch Aufgaben im kulturellen Bereich und der Kinder- und Jugendarbeit in den Stadtteilen wahr.



Stadtbrandmeister Abschnittsbrandmeister Michael Wilke (Foto: Feuerwehr Hannover)

Bereits seit 1964 bietet die Jugendfeuerwehr Hannover nicht nur eine Feuerwehrausbildung, sondern auch eine kompetente Jugendarbeit für Jungen und Mädchen im Alter von 10 - 18 Jahren an. In allen 17 Ortsfeuerwehren sowie im Spielmanns- und Fanfarenzug der Freiwilligen Feuerwehr Hannover sind Jugendgruppen eingerichtet.

In 15 Kinderfeuerwehren werden Jungen und Mädchen im Alter von 6 - 12 Jahren spielerisch auf die Mitgliedschaft in der Jugendfeuerwehr vorbereitet. Kinderfeuerwehren bilden damit einen wesentlichen Baustein zur Nachwuchssicherung.



FEUER- UND RETTUNGSWACHEN DER BERUFSFEUERWEHR:

FRW 10

Feuerwehrstr. 1
30169 Hannover

FRW 2

Auf der Klappenburg 2
30419 Hannover

FRW 4

Nenndorfer Chaussee 5
30453 Hannover

FRW 1

Weidendamm 50
30167 Hannover

FRW 3

Jordanstr. 34 a
30173 Hannover

FRW 5

Karl-Wiechert-Allee 60a
30629 Hannover

Ortsfeuerwehr Kirchrode

Lange-Hop-Str. 108
30559 Hannover

Ortsfeuerwehr Misburg

Am Seelberg 20
30629 Hannover

Ortsfeuerwehr Vinnhorst

Fischteichweg 3
30419 Hannover

Ortsfeuerwehr Wülferode

Wilhelm-Rusterberg-Platz 1
30539 Hannover

Ortsfeuerwehr Badenstedt

Woermannstr. 12
30455 Hannover

Ortsfeuerwehr Buchholz

Pinkenburger Str. 8
30655 Hannover

Ortsfeuerwehr Limmer

Eichenbrink 12
30453 Hannover

Ortsfeuerwehr Ricklingen

Nenndorfer Chaussee 5
30453 Hannover

Ortsfeuerwehr Wettbergen

Auf dem Kampe 14
30457 Hannover

FEUERWEHRHÄUSER DER FREIWILLIGEN FEUERWEHR:

Ortsfeuerwehr Ahlem

Krugstr. 12
30453 Hannover

Ortsfeuerwehr Bemerode

Lange-Hop-Str. 108
30559 Hannover

Ortsfeuerwehr Davenstedt

Davenstedter Str. 176
30455 Hannover

Ortsfeuerwehr Linden

Teichstr. 8
30449 Hannover

Ortsfeuerwehr Stöcken

Auf der Klappenburg 3
30419 Hannover

Ortsfeuerwehr Wülfel

Marahrensweg 31
30519 Hannover

Ortsfeuerwehr Anderten

Anderter Schützenplatz 1
30559 Hannover

Ortsfeuerwehr Bornum

Nenndorfer Chaussee 5
30453 Hannover

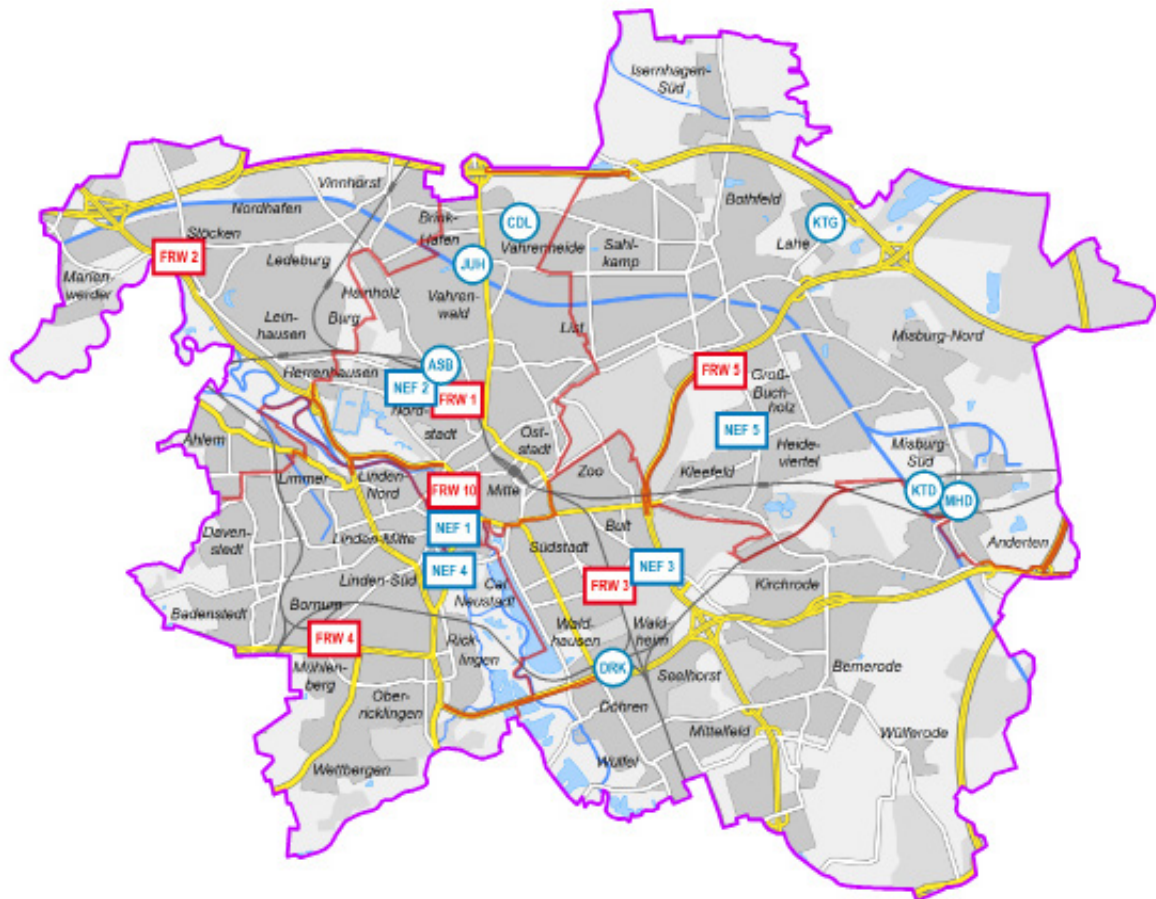


1.3. Rettungswachen und Stützpunkte der Notarzteinsetzungsfahrzeuge

Innerhalb der Stadtgrenzen ist die Landeshauptstadt Hannover die Trägerin des bodengebundenen Rettungsdienstes. Als solche ist sie gemäß den Vorgaben des Niedersächsischen Rettungsdienstgesetzes (NRettDG) verantwortlich für die dauerhafte Sicherstellung einer flächendeckenden und bedarfsgerechten rettungsdienstlichen Versorgung der Bevölkerung. Dazu zählen die Notfallversorgung (medizinische Versorgung von lebensbedrohlich Verletzten oder Erkrankten), der Intensivtransport (Verlegung von lebensbedrohlich Verletzten oder Erkrankten in andere Behandlungseinrichtungen unter intensivmedizinischen Bedingungen) sowie der qualifizierte Krankentransport (Beförderung von Kranken, Verletzten und sonstigen Hilfsbedürftigen).

Auch die Organisation des gesamten Rettungsdienstes im Stadtgebiet obliegt dem Fachbereich Feuerwehr als Teil der Stadtverwaltung.

Um die wichtige Aufgabe des operativen Rettungsdienstes durch die Berufsfeuerwehr sowie weiterer beauftragter Hilfsorganisationen und privater Unternehmen schnell und effizient erledigen zu können, sind zwölf Rettungswachen und fünf Notarzteinsetzungsfahrzeugstützpunkte über das hannoversche Stadtgebiet verteilt. Die folgende Übersicht zeigt die Standorte.



*Rettungswachen und Stützpunkte der Notarzteinsetzungsfahrzeuge in Hannover
(Grafik: LHH-Geoinformation, 2014)*

**STÜTZPUNKTE DER NOTARZTEINSATZFAHRZEUGE:****NEF 1**

Friederikenstift
Humboldtstraße 5
30169 Hannover

NEF 2

KRH Klinikum Nordstadt
Haltenhoffstraße 41
30167 Hannover

NEF 3

Kinder- und Jugend-
krankenhaus auf der Bult
Janusz-Korczak-Allee 12
30137 Hannover

NEF 4

KRH Klinikum
Siloah-Oststadt-Heidehaus
Roesebeckstraße 15
30169 Hannover

NEF 5

Medizinische Hochschule Hannover
Carl-Neuberg-Straße 1
30625 Hannover

RETTUNGSWACHEN DER BEAUFTRAGTEN IM RETTUNGSDIENST DER LANDESHAUPTSTADT HANNOVER:**ASB**

Rettungswache
Arbeiter-Samariter-Bund
Petersstraße 1-2
30165 Hannover

CDL

Rettungswache CDL
Krankenförderung
Eckenerstraße 9
30179 Hannover

DRK

Rettungswache
Deutsches Rotes Kreuz
Zeißstraße 8
30519 Hannover

JUH

KRH Klinikum
Siloah-Oststadt-Heidehaus
Roesebeckstraße 15
30169 Hannover

KTD

Rettungswache Kranken-
Transport-Dienst Grün-Weiß
Steinstraße 5
30599 Hannover

KTG

Rettungswache Ambulanz
Rettungsdienst
Rotenburger Straße 3
30659 Hannover

MHD

Rettungswache
Malteser Hilfsdienst
Zu den Mergelbrüchen 4
30559 Hannover

2. Besondere Themen in den Jahren 2016 und 2017

2.1 Einsatzgeschehen

47 SCHÜLER*INNEN IN GROSS-BUCHHOLZ DURCH REIZGAS VERLETZT

22.01.2016 – Am Freitagvormittag ging kurz nach 10:00 Uhr ein Notruf aus der Gerhart-Hauptmann-Realschule in der Regionsleitstelle Hannover ein. Aus der Schule wurden mehrere Personen gemeldet, die über Atembeschwerden, Augenreizungen und Übelkeit klagten. Mehrere Rettungswagen, ein Notarzt, sowie Gefahrstoffspezialisten der Feuerwehr rückten in die Hermann-Bahlsen-Allee aus. Da sich vor Ort immer mehr betroffene Schüler*innen meldeten, löste der Einsatzleiter die Alarmierung „Massenanfall von Verletzten-Stufe 1“ aus. Insgesamt 47 Schüler*innen und eine Lehrerin mussten vom Rettungsdienstpersonal behandelt werden. 19 Schüler*innen und die infolge eines Sturzes verletzte Lehrerin wurden mit einem Großraumrettungswagen sowie drei weiteren Rettungswagen zur erforderlichen Behandlung in Kliniken transportiert.

Die meisten der betroffenen Schüler*innen hielten sich zur Pause in der Aula der Realschule auf, als sie einem Reizgas ausgesetzt waren. Infolgedessen kam es zu Atembeschwerden, Augenreizungen und Übelkeit. Ein Großaufgebot an Einsatzkräften von Feuerwehr und Rettungsdienst wurde nach Groß-Buchholz alarmiert.

Durch die Schulleitung wurden alle nicht betroffenen Schüler umgehend aufgefordert, das Schulgebäude zu verlassen, der Schulbetrieb wurde für diesen Tag eingestellt. In einem Raum des Schulgebäudes außerhalb des Gefahrenbereiches erfolgte die Sichtung und erste medizinische Behandlung der Verletzten durch den Rettungsdienst. Weitere Untersuchungen erfolgten in einem Großraumrettungswagen (ein mit Medizintechnik ausgestatteter Bus der Feuerwehr zur Behandlung und Transport von bis zu zehn sitzenden Patienten und weiteren Therapie- und Überwachungsplätzen für liegende Patienten), sowie sechs weiteren Rettungswagen. Drei Notärzte*innen untersuchten und behandelten die verletzten Schüler*innen vor Ort. Eine Lehrerin war bei der Evakuierung des Schulgebäudes gestürzt und hatte sich Verletzungen zugezogen. Auch sie musste zur weiteren Behandlung mit einem Rettungswagen in eine Klinik transportiert werden.

Insgesamt 47 Schüler*innen wurden durch den Rettungsdienst medizinisch versorgt. 19 Schüler*innen wurden mit dem Großraumrettungswagen, sowie weiteren Rettungswagen in die Medizinische Hochschule und die Kinderklinik auf der Bult transportiert.

Durch die Schulleitung erfolgte die Information der Eltern der verletzten Schüler*innen über deren Aufenthaltsort. Die Gefahrstoffspezialisten der Feuerwehr konnten in dem Schulgebäude zum Ende des Einsatzes keine gefährliche Konzentration des Reizgases mehr feststellen, die eingeleiteten Lüftungsmaßnahmen waren erfolgreich. Die Polizei hatte umgehend die Ermittlungen zum Tathergang und der Täter aufgenommen.

Feuerwehr und Rettungsdienst der Landeshauptstadt waren mit 20 Fahrzeugen und 42 Einsatzkräften rund zwei Stunden vor Ort im Einsatz. Die Hermann-Bahlsen-Allee musste während des Einsatzes voll gesperrt werden.



Ein Großaufgebot an Rettungskräften steht für die Versorgung und Betreuung der verletzten Schüler bereit (Foto: Feuerwehr Hannover)

SCHWERER UNFALL MIT ZWEI STADTBAHNEN IN STÖCKEN

12.03.2016 - Bei der Kollision zweier Stadtbahnen in Höhe des Stadtfriedhofes Stöcken wurden am späten Abend zwei Menschen verletzt. Einsatzkräfte der Feuerwehr Hannover retteten eine Stadtbahnfahrerin, die beim Aufprall in ihrem Führerstand eingeklemmt wurde. Fahrgäste waren vom Unfall nicht betroffen.

Gegen 23:50 Uhr war ein ÜSTRA-Zug auf dem Weg zum Betriebshof in der Fuhsestraße auf eine weitere noch im Gleis stehende Stadtbahn aufgefahren. Durch die Wucht des Aufpralls sprang der hintere Stadtbahnwagen aus dem Gleis. Die Fahrerin wurde hierbei in ihrem völlig zerstörten Führerstand eingeklemmt und schwer verletzt. Eine Mitarbeiterin der ÜSTRA, die sich im vorderen Zug aufhielt, erlitt leichte Verletzungen. Zum Zeitpunkt des Unfalls befanden sich in beiden Bahnen keine Fahrgäste.

Die Regionsleitstelle alarmierte aufgrund des Meldebildes den Löschzug der Feuer- und Rettungswache 2, die Ortsfeuerwehr Stöcken

sowie zwei Rettungswagen und einen Notarzt in die Fuhsestraße. Die Retter versorgten und stabilisierten die eingeklemmte und schwer verletzte Stadtbahnfahrerin noch im Zug und begannen parallel mit ihrer Befreiung. Hierfür musste unter anderem die komplette Rückwand der Fahrerkabine mit schwerem technischem Gerät entfernt werden.

Nach weiterer Untersuchung durch einen Notarzt wurde sie von den Rettungskräften in ein Hannoversches Krankenhaus transportiert. Die zweite Mitarbeiterin der ÜSTRA erlitt leichte Verletzungen und musste nach medizinischer Versorgung vor Ort nicht stationär behandelt werden.

An beiden Stadtbahnen und am Gleisbett entstand erheblicher Sachschaden. Nach Abschluss der Eingleismaßnahmen waren Feuerwehr und Rettungsdienst mit insgesamt 30 Einsatzkräften und elf Fahrzeugen für mehr als drei Stunden in der Nacht im Einsatz.



Rettungskräfte befreien die eingeklemmte Stadtbahnwagenfahrerin (Foto: Feuerwehr Hannover)

18.04.2016 - In einem Wohnhochhaus im Canarisweg im Stadtteil Bornum brannte an diesem Abend eine Wohnung im zwölften Obergeschoss eines Hochhauses. Personen wurden durch das Feuer nicht verletzt. Ein Mann erlitt bei der Räumung des Gebäudes einen Kreislaufkollaps und musste vor Ort versorgt werden. Es entstand erheblicher Sachschaden.

Mehrere Hinweisgebende meldeten der Feuerwehr über Notruf 112 eine deutliche Rauchentwicklung aus einer Wohnung des 13-geschossigen Gebäudekomplexes. Die Regionsleitstelle alarmierte um 21:20 Uhr zwei Löschzüge der Berufsfeuerwehr, die Ortsfeuerwehren Ricklingen und Bornum sowie den Rettungsdienst in den Stadtteil Mühlenberg.

Als die ersten Einsatzkräfte kurze Zeit später am Canarisweg eintrafen, schlugen Flammen aus der brennenden Wohnung im zwölften Geschoss über die Balkonanlagen bis an die Dachkante. Zahlreiche der zirka 300 dort gemeldeten Bewohner*innen hatten bereits ihre Wohnungen verlassen und sich vor dem Haus versammelt. Während mehrere Feuerwehrtrupps weitere Bewohner*innen beim Verlassen des Gebäudes unterstützten, nahmen weitere Brandschützer*innen eine spezielle Löschleitung („Steigleitung“) in dem Hochhaus in Betrieb. Zudem transportierten sie das notwendige Einsatzgerät in die Nähe der Brandraumwohnung auf

mehr als 30 Meter Höhe. Schon nach wenigen Minuten waren die gezielten Löschmaßnahmen der Feuerwehr erfolgreich. Nach rund 20 Minuten war das Feuer unter Kontrolle und kurze Zeit später später auch endgültig abgelöscht. Personen oder Tiere befanden zum Zeitpunkt des Brandes nicht in den Räumen der Brandwohnung.

Während der Brandbekämpfung kontrollierten Feuerwehrleute alle angrenzenden Wohnungen und mussten diese hierzu teilweise gewaltsam öffnen. Anschließend erfolgten Nachlöscharbeiten, Kontrollen weiterer benachbarter Wohnungen, der Balkonanlagen und des vom Feuer beaufschlagten Daches. In der ausgebrannten Wohnung trat Wasser aus geschmolzenen Heizungsrohren aus. Nachdem die Wasserzufuhr unterbrochen war, begrenzte die Feuerwehr den hierdurch entstandenen Wasserschaden im elften und zwölften Obergeschoss mit Hilfe von Wassersaugern.

Während der Räumung des Gebäudes erlitt ein Bewohner aus dem elften Obergeschoss einen Kreislaufkollaps. Der Rettungsdienst versorgte den 58-jährigen Mann vor Ort. Aufgrund der rasanten Brandentwicklung und der vielen vom Feuer bedrohten Bewohner*innen waren zahlreiche Rettungswagen und mehrere Notärzte*innen vor Ort. Die Helfer*innen unterstützten bei der Betreuung der betroffenen Personen, bis diese überwiegend wieder in ihre Wohnungen zurückkehren konnten.

Die Brandraumwohnung sowie die durch Hitze und Rauch beschädigte Wohnung darüber (13. OG) und auch die durch ausgetretenes Heizungswasser beschädigte Wohnung darunter (11. OG) waren zu diesem Zeitpunkt nicht mehr bewohnbar. Die betroffenen Mieter*innen konnten bei Verwandten bzw. mit Hilfe der Stadtverwaltung in einem Notquartier untergebracht werden. Die Schadenhöhe betrug nach ersten Schätzungen zirka 100.000 Euro.

Feuerwehr und Rettungsdienst der Landeshauptstadt waren mit 80 Einsatzkräften und 25 Fahrzeugen, teilweise bis nach Mitternacht, im Einsatz.



Flammen schlagen beim Eintreffen der Einsatzkräfte aus der brennenden Wohnung im Canarisweg (Foto: Feuerwehr Hannover)



SCHWERER LKW-UNFALL AUF DER BAB 2 – FÜHRERHAUS ABGERISSEN – INSGESAMT VIER VERLETZTE

11.05.2016 - Bei einem erneuten schweren LKW-Auffahrunfall auf der BAB 2 in Höhe der Abfahrt Herrenhausen wurde der Fahrer eines Holztransporters in seiner abgerissenen Fahrerkabine eingeklemmt und schwer verletzt. Die Ladung der beteiligten Sattelschlepper, darunter ein tonnenschweres Maschinenteil, schleuderte durch den Aufprall auf die Fahrbahn. Aufwendige Rettungs- und Sicherungsmaßnahmen durch die Feuerwehr Hannover waren erforderlich.

Gegen 09:45 Uhr waren auf der Richtungsfahrbahn Dortmund in Höhe der Anschlussstelle Herrenhausen an einem Stauende insgesamt vier Sattelzüge aufeinander gefahren. Während die Fahrer der vorderen Lastzüge hierbei nur leicht verletzt wurden, prallte das Fahrzeug eines mit Baumstämmen beladenen LKW mit hoher Geschwindigkeit auf einen vor ihm stehenden Schwertransporter. Hierbei riss das Führerhaus des Holzlasters ab und kam völlig zerstört auf der Mittelfahrspur zum Liegen. Der Fahrer blieb schwer eingeklemmt in seiner Kabine. Die Ladung beider LKW, darunter ein tonnenschweres Maschinenteil einer Windkraftanlage und

mehrere Baumstämme wurden ebenfalls auf die Fahrbahn geschleudert. Aus den aufgerissenen Tanks ergossen sich zusätzlich große Mengen Dieseldieselkraftstoff über die Fahrstreifen.

Die alarmierten Feuerwehrkräfte mussten mit schwerem hydraulischem Rettungsgerät arbeiten, um den verletzten Fahrer aus seinem völlig zerstörten Führerhaus zu befreien. Dies gelang ihnen bereits nach zehn Minuten, so dass ein Notarzt und Rettungsassistenten*innen ihn schnell stabilisieren und ins Krankenhaus transportieren konnten. Weitere drei Insassen der anderen beteiligten LKW wurden mit leichten Verletzungen von den Rettern behandelt.

Weitere Feuerwehrleute sicherten die Ladung und dämmten die auslaufenden Kraftstoffe ein. Etwa 400 Liter Dieseldieselkraftstoff konnten durch Abdicht- und Umfüllmaßnahmen noch rechtzeitig aufgefangen werden.

Feuerwehr und Rettungsdienst der Landeshauptstadt waren bei diesem Einsatz mit 18 Fahrzeugen und 46 Einsatzkräften für zweieinhalb Stunden vor Ort im Einsatz.



Einsatzkräfte vor dem abgerissenen Fahrerhaus (Foto: Feuerwehr Hannover)

FEUER ZERSTÖRT SPANISCHEN PAVILLON

04.09.2016 - Großbrand auf dem ehemaligen Expo-Gelände Ost. Der Spanische Pavillon am Boulevard der EU wurde dabei ein Raub der Flammen. Ein Übergreifen auf drei benachbarte Gebäude verhinderten die Brandschützer*innen erfolgreich. Die Feuerwehr war mit einem Großaufgebot von Einsatzkräften vor Ort. Verletzt wurde niemand.

Um 20:01 Uhr meldeten mehrere Anrufer*innen eine Rauchentwicklung aus dem spanischen Pavillon auf dem ehemaligen Expo-Gelände Ost. Die Regionsleitstelle alarmierte daraufhin einen Löschzug der Berufsfeuerwehr, die Ortsfeuerwehr Bemerode, sowie einen Rettungswagen.

Beim Eintreffen der ersten Kräfte drang schwarzer Rauch aus dem Dach des zwölf Meter hohen Gebäudes mit einer 50 mal 60 Meter großen Grundfläche. Der Einsatzleiter erhöhte umgehend auf Alarmstufe 2.

Der erste unter Atemschutz in das Gebäude eindringende Trupp konnte zunächst brennende Palletten erkennen. Dieser Trupp musste den Innenangriff jedoch nach wenigen Minuten abbrechen, da das Gebäude während der ersten Löschmaßnahmen schlagartig durchzündete und in Vollbrand geriet. Daraufhin wurde die Alarmstufe 3 von fünf möglichen ausgelöst und zudem drei weitere Ortsfeuerwehren in Marsch gesetzt. Im weiteren Verlauf forderte der Einsatzleiter zudem die 54 Meter hohe Teleskopmastbühne (TMB 54), drei Großtanklöschfahrzeuge, das Wasserfördersystem (Hytrans Fire System) sowie das Löschunterstützungsfahrzeug (LUF) an.

Nach der Durchzündung des Pavillons drohten die Flammen auf drei benachbarte Gebäude überzugreifen. Vorsorglich wurden deshalb ca. 80 Besucher einer Veranstaltung im Peppermint Pavillon evakuiert. Der Feuerwehr gelang es, alle drei Gebäude abzuriegeln und ein Übergreifen des Brandes zu verhindern. Der zudem eingeleitete massive Löschangriff, bei dem über drei Drehleitern, die TMB 54, das LUF, zwei tragbare Wasserwerfer sowie bis zu sieben handgeführte Rohre bis zu 12.500 Liter Wasser pro Minute auf die Flammen abgegeben wurden, zeigte um 22:50 Uhr soweit Wirkung, dass der Einsatzleiter „Feuer unter Kontrolle“ melden konnte.

Zur weiteren Brandbekämpfung in dem zum Teil eingestürzten Gebäude setzte die Feuerwehr Schaummittel ein. Die Nachlöscharbeiten dauern noch bis in die Vormittagsstunden des nächsten Tages. Das Gebäude wurde massiv zerstört. Verletzt wurde niemand. Die Feuerwehr und der Rettungsdienst der Landeshauptstadt waren mit 158 Einsatzkräften und 62 Fahrzeugen vor Ort. Während des Einsatzes auf dem Expo-Gelände waren die entblößten Feuer- und Rettungswachen der Berufsfeuerwehr zur Sicherstellung des Brandschutzes durch Kräfte der Freiwilligen Feuerwehr besetzt. Parallel zu dem Großbrand musste die Feuerwehr Hannover zu mehreren Feuermeldungen, einer Hilfeleistung und einem Brand in der Rotermundstraße ausrücken.



Der Spanische Pavillon wurde bei dem Großbrand ein Raub der Flammen (Foto: Uwe Dillenberg)



Nach der Durchzündung des Pavillons drohten die Flammen auf drei benachbarte Gebäude überzugreifen (Foto: Uwe Dillenberg)

KUH FLÜCHTET AUS RINDERKLINIK

07.10.2016 - Eine Kuh entwich aus einer Behandlungsbox der Rinderklinik der Tierärztlichen Hochschule Hannover und flüchtete durch die Südstadt in die Nähe der Kinderklinik auf der Bult.

Gegen 15:30 Uhr hat ein Landwirt aus dem Kreis Peine sein vier Jahre altes Mastrind zur Behandlung in der Rinderklinik am Bischofsholer Damm gebracht. In einem unbeobachteten Moment konnte das Tier eine Lücke in einer Mauer nutzen, um vom Gelände zu flüchten. Nachdem das Tier durch die Südstadt und den Stadtteil Bult gelaufen war, konnte es auf dem Gelände des Neubaus der Sophienklinik innerhalb des Bauzaunes von der Polizei und den Mitarbeitenden der Tierärztlichen Hochschule festgesetzt werden. Eine Polizistin wurde bei dem Versuch, das Tier auf der Flucht von der Straße fernzuhalten, umgestoßen und leicht verletzt. Sie kam zur ambulanten Versorgung in ein Krankenhaus.

Da das zirka 500 kg schwere Rind sehr unruhig war, gelang es durch Mitarbeiter der Tierärztlichen Hochschule sowie den Tierrettern der Feuerwehr erst nach mehreren Versuchen mittels eines Betäubungsgewehrs und eines Blasrohres, dem Tier aus sicherer Entfernung Medikamente zur Beruhigung zu verabreichen. Anschließend wurde das ruhiggestellte Tier mit vereinten Kräften auf einen LKW geladen und konnte so wieder zurück in die Rinderklinik transportiert werden.

Trotz der dramatischen Situation und des kritischen Zustands der Kuh haben die Angehörigen des Besitzers die Gelegenheit genutzt und die zunächst namenlose Kuh während des Einsatzes auf den Namen „Sophie“ getauft.

Im Einsatz waren die Tierretter der Feuer- und Rettungswache 4 mit drei Einsatzkräften.



SCHWERER LKW-UNFALL AUF DER BUNDESAUTOBAHN 2

25.10.2016 - Gegen 13:10 Uhr kam es auf der BAB 2 in Fahrtrichtung Dortmund kurz hinter der Anschlussstelle Langenhagen zu einem schweren LKW-Unfall. Ein mit flüssigem Bitumen beladener Gefahrguttransporter war auf eine Zugmaschine mit Anhänger aufgefahren. Der in seiner vollkommen zerstörten Sattelzugmaschine des Tanklastzuges eingeklemmte 53-jährige Fahrer erlitt dabei tödliche Verletzungen.

In der Regionsleitstelle Hannover gingen mehrere Notrufe zu dem schweren Verkehrsunfall auf der BAB 2 auch mit dem Hinweis auf einen beteiligten Gefahrguttransporter ein. Aufgrund dieser Meldungen alarmierte die Leitstelle zwei Löschzüge der Berufsfeuerwehr, die Ortsfeuerwehr Vinnhorst, Spezialeinsatzkräfte zur ABC-Gefahrenabwehr und zur schweren technischen Hilfeleistung sowie den Rettungsdienst.

Da die ersteintreffenden Einsatzkräfte zunächst die gefährliche Ladung des als Gefahrguttransporter gekennzeichneten Tanklastzuges überprüfen mussten, erfolgte vorsorglich die Vollspernung der BAB 2 in beide Fahrtrichtungen. Als sich herausstellte, dass es sich bei der Ladung um flüssiges Bitumen mit einer Temperatur von 190°C handelte und kein Stoff aus dem Thermo-Behälter austrat, konnten die Einsatzkräfte mit ihren Rettungsmaßnahmen beginnen. Auch die Sperrung der Gegenfahrbahnen in Fahrtrichtung Berlin konnte nach rund 20 Minuten aufgehoben werden.

Mit der Seilwinde eines Feuerwehrkranes zogen die Rettungskräfte den Anhänger des vorausgefahrenen LKW und trennten ihn so von der aufgefahrenen Zugmaschine des Tanklastzuges. Die Retter konnten leider nur noch feststellen, dass der LKW-Fahrer tödliche Verletzungen erlitten hatte. Der ebenfalls 53-jährige Fahrer des vorausfahrenden mit Autoteilen beladenen LKW, sowie sein 46-jähriger Beifahrer wurden vorsorglich von einem Notarzt untersucht, blieben jedoch unverletzt.

Nach rund zwei Stunden konnte ein Großteil der Einsatzkräfte einrücken. Die schwierigen Bergungsarbeiten wurden durch Spezialeinsatzkräfte der Feuerwehr zur ABC-Gefahrenabwehr begleitet. Die BAB 2 blieb noch längere Zeit voll gesperrt.

Feuerwehr und Rettungsdienst Hannover waren mit 29 Fahrzeugen und 69 Einsatzkräften vor Ort.



Mit der Seilwinde eines Feuerwehrkranes zogen die Rettungskräfte den Anhänger des vorausgefahrenen LKW und trennten so die verkeilten Fahrzeuge (Foto: Feuerwehr Hannover)

HOHES EINSATZAUFKOMMEN IN DER SILVESTERNACHT – FEUERWEHR UND RETTUNGSDIENST STARK GEFORDERT

01.01.2017 – Die hannoverschen Brandschützer*innen rückten in der Silvesternacht zu 99 Brandeinsätzen aus. Der Rettungsdienst war in der Landeshauptstadt bei 247 Notfalleinsätzen gefordert. Insgesamt lag das Einsatzaufkommen deutlich über dem des Vorjahres. Feuerwehr und Rettungsdienst waren gut vorbereitet und konnten durch schnelles und effektives Eingreifen größere Schäden verhindern.

Bei den Brandeinsätzen mussten die Einsatzkräfte überwiegend brennende Müllbehälter und Papiercontainer, Brände auf Balkonen und brennende Gartenhecken löschen, die durch Feuerwerkskörper entzündet wurden. Zudem lösten an mehreren Gebäudeobjekten automatische Brandmeldeanlagen Alarm aus. Hier war teilweise Brandrauch von abgebranntem Feuerwerk in die Gebäude eingedrungen und von Rauchmeldern detektiert worden.

Der Rettungsdienst musste in den Notfalleinsätzen zumeist bei Alkoholvergiftungen und Verletzungen nach Stürzen oder Auseinandersetzungen von Personen qualifizierte medizinische Hilfe leisten. Leider waren auch wieder einige Verletzungen nach dem unsachgemäßen Gebrauch von Feuerwerkskörpern zu versorgen.

Feuerwehr und Rettungsdienst hatten sich, wie auch in den vergangenen Jahren, durch zusätzliches Personal und eine erhöhte Anzahl von fest besetzten Einsatzfahrzeugen gut auf das erhöhte Einsatzaufkommen in der Silvesternacht vorbereitet. An zehn Standorten der Freiwilligen Feuerwehr besetzten rund 120 ehrenamtliche Einsatzkräfte zwischen 18:00 Uhr am Silvestertag und 06:00 Uhr am Neujahrmorgen ihre Löschfahrzeuge. Für das erhöhte Einsatzaufkommen im Rettungsdienst der Landeshauptstadt erfolgte die Indienstnahme von fünf zusätzlichen Rettungswagen. Berufsfeuerwehr und im Rettungsdienst beauftragten Organisationen besetzten insgesamt 19 Rettungswagen und fünf Notarzteinsetzfahrzeuge. Insgesamt waren 285 Einsatzkräfte bei der Feuerwehr und im Rettungsdienst in der Landeshauptstadt im Einsatz.

Die Regionsleitstelle disponierte in der gesamten Region Hannover in der Silvesternacht 718 Einsätze, damit etwa 30 % mehr als im Vorjahr. Außerhalb der Landeshauptstadt mussten die Feuerwehren in den Städten und Gemeinden im Umland zu 55 Brandeinsätzen ausrücken. Durch zusätzliches Personal in der Leitstelle konnten alle Hilfeersuchen über Notruf 112 ohne Verzögerungen abgefragt und die notwendigen Einsatzmittel schnell alarmiert werden.

Einige der 99 Brandeinsätze in der Landeshauptstadt sind nachfolgend besonders erwähnt:

17:48 Uhr – Ifflandstraße, Südstadt – Wohnungsbrand

Mehrere Anrufer*innen gegenüberliegender Häuser meldeten Am Graswege Ecke Ifflandstraße einen Wohnungsbrand im Erdgeschoss eines Mehrfamilienhauses. Beim Eintreffen der Feuerwehr hatte sich der 90-jährige Mieter bereits ins Freie geflüchtet. Er wurde von einer Notärztin vor Ort versorgt und danach mit dem Verdacht auf eine Rauchgasvergiftung in ein Krankenhaus transportiert. Einsatzkräfte der Feuerwehr mussten sich gewaltsam Zutritt zu der Wohnung verschaffen, um den Brand

gezielt zu löschen. Bereits zwanzig Minuten später war das Feuer aus. Die Brandwohnung war stark beschädigt und musste stromlos geschaltet werden. Der verletzte Senior gab an, Wachskerzen an seinem Tannenbaum angezündet und danach für einige Zeit unbeobachtet gelassen zu haben. Der Sachschaden betrug nach ersten Schätzungen etwa 15.000 Euro. Zwei Löschzüge der Berufsfeuerwehr, die Ortsfeuerwehr Wülfel und der Rettungsdienst waren mit 38 Einsatzkräften vor Ort.

00:12 Uhr – Schulenburger Landstraße, Hainholz – Laubenbrand

Zwischen zwei Gartenlauben brannte Gerümpel. Das Feuer drohte auf die beiden Gartenhäuser überzugreifen. Durch den schnellen Einsatz der Ortsfeuerwehr Vinnhorst und eines Löschzuges der Berufsfeuerwehr konnte die Ausbreitung verhindert und das Feuer bereits um 00:24 Uhr gelöscht werden.



Das Einsatzaufkommen in der Silvesternacht lag mit rund 350 Einsätzen in der Landeshauptstadt deutlich über dem des Vorjahres (Foto: LHH-Burkert)

GLATTEIS FORDERT HOHES EINSATZAUFKOMMEN IN DER LANDESHAUPTSTADT UND DER REGION HANNOVER

07.01.2017 - Auf Grund des am frühen Abend einsetzenden Glatteises waren die Einsatzkräfte von Feuerwehr und Rettungsdienst ab 17:00 Uhr im Dauereinsatz. Eine Unwetterwarnung wurde über die Warn-App KATWARN bekanntgegeben.

In der Regionsleitstelle Hannover sind in der Zeit von 17:00 Uhr bis 21:30 Uhr zirka 550 Notrufe eingegangen. Die Glatteis-situation hatte im Zuständigkeitsbereich der Regionsleitstelle zusätzlich zu 250 Rettungsdiensteinsätzen geführt, 130 in der Landeshauptstadt und 120 Einsätze in der Region Hannover.

Zu den 21 Rettungswagen, die im Regelfall das Stadtgebiet rettungsdienstlich abdecken, wurden zusätzlich sechs Rettungswagen der Berufsfeuerwehr sowie fünf Krankentransportwagen von im Rettungsdienst beauftragten Organisationen in Dienst gestellt. Da alle Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr zu

Notfallsanitätern*innen ausgebildet sind, führen auch die Löschfahrzeuge zu so genannten „First Responder“-Einsätzen, um auch hier eine flächendeckende medizinische Erstversorgung im Stadtgebiet sicherzustellen.

Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) und die Johanniter Unfallhilfe (JUH) hielten so genannte Schnelleinsatzgruppen (SEG) mit 22 Einsatzkräften und 11 Rettungsdienstfahrzeugen vor.

Hinzu kamen 150 Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr Hannover, die bei Brandeinsätzen oder Technische Hilfeleistungen im Stadtgebiet für Unterstützung sorgten.

Überwiegend wurden Personen mit Prellungen und Frakturen in die umliegenden Krankenhäuser transportiert.



Rettungskräfte haben den Fahrer aus dem überschlagenen Pkw befreit (Foto: Christian Wieth)

Verkehrsunfall eingeklemmte Person Hannoversche Straße in Misburg

Gegen 17:15 Uhr wurde die Feuerwehr Hannover zu einem Verkehrsunfall mit einer eingeklemmten Person in die Hannoversche Straße in Höhe der dortigen Tankstelle alarmiert. Ein Fiat-PKW war aufgrund des plötzlich auftretenden Glatteises von der Straße abgekommen, über einen Bordstein in eine Hecke gerutscht und dabei auf der Seite liegen geblieben. Der 70-jährige Fahrer war augenscheinlich unverletzt, aber in seinem Fahrzeug eingeschlossen. Die ersteintreffenden Einsatzkräfte entfernten die Windschutzscheibe und schafften damit eine Erstversorgungsöffnung, über die der Fahrer dann auch gerettet werden konnte. Nach kurzer Untersuchung durch den anwesenden Notarzt verblieb der Fahrer an der Unfallstelle, ein Transport in ein Notfallkrankenhaus war nicht erforderlich. Die Feuerwehr unterbrach die Stromversorgung des Fahrzeuges durch abklemmen der Fahrzeugbatterie und streute auslaufende Betriebsstoffe mit Bindemittel ab.

Die Feuerwehr und Rettungsdienst waren hier mit 24 Einsatzkräften und 7 Fahrzeugen im Einsatz.

Gemeldeter Wohnungsbrand in der Bergkammstraße in Ahlem, eine verletzte Person

Gegen 19:40 Uhr wurde die Feuerwehr zu einem Wohnungsbrand in die Bergkammstraße in Ahlem gerufen. Das Feuer war vor Ankunft der Feuerwehr bereits gelöscht. Die 78-jährige Mieterin der Wohnung verletzte sich hierbei und wurde nach entsprechender Versorgung in ein Krankenhaus transportiert.

Alarmiert waren rund 30 Einsatzkräfte von Feuerwehr und Rettungsdienst. Der Einsatz war gegen 20:30 Uhr beendet.

BAUARBEITER SCHWER VERLETZT

25.01.2017 - Beim Verlegen von Kanalrohren ist ein Bauarbeiter am Nachmittag in Anderten unter einem schweren Betonrohr eingeklemmt worden. Er verletzte sich dabei schwer, konnte aber durch den Einsatz von schweren technischem Gerät befreit werden.

Gegen 15:30 Uhr ging in der Regionsleitstelle ein Notruf zu einem verunglückten Bauarbeiter in der Hagenstraße im Stadtteil Anderten ein. Bei Kanalverlegearbeiten brach auf einer Baustelle aus ungeklärter Ursache ein Betonrohr in mehrere Teile und klemmte die Beine eines 48-jährigen Bauarbeiters ein.

Der alarmierte Rettungsdienst stellte vor Ort fest, dass der Bauarbeiter unter einem etwa fünf Tonnen schweren Betonrohr so schwer eingeklemmt war, dass er nicht ohne technisches Rettungsgerät befreit werden kann. Umgehend wurden Einsatzkräfte für die technische Hilfe alarmiert. Währenddessen wurde der Mann von einem Notarzt versorgt und gegen die Kälte mit Decken geschützt.

Durch den Einsatz von schweren technischem Gerät, Schaufeln und Spaten konnte der Bauarbeiter nach rund eineinhalb Stunden mit schweren Beinverletzungen an den Unterschenkeln befreit werden.

Nach der Erstversorgung der Verletzungen vor Ort wurde der Mann in Begleitung eines Notarztes mit einem Rettungswagen in ein Notfallkrankenhaus transportiert.

Feuerwehr und Rettungsdienst der Landeshauptstadt waren mit zwölf Fahrzeugen und 30 Einsatzkräften vor Ort.



Rettungskräfte bei der Befreiung des Bauarbeiters (Foto: Feuerwehr Hannover)

BRAND IM PARKHAUS OSTERSTRASSE – FEUERWEHR RETTET EINE PERSON

07.02.2017 - Bei einem Feuer in einem Park- und Geschäftshaus in der Osterstrasse brannte ein Ladengeschäft im Stadtteil Mitte vollständig aus. Die Brandschützer*innen konnten gerade noch rechtzeitig einen Autofahrer von einem darüber gelegenen Parkdeck retten. Menschen wurden bei diesem Einsatz glücklicherweise nicht verletzt. Die Feuerwehr war mit einem Großaufgebot vor Ort im Einsatz.

Um 11:36 Uhr meldete zunächst die automatische Brandmeldeanlage des Parkhauses Osterstrasse den Brand bei der Regionsleitstelle. Beim Eintreffen der ersten Brandschützer*innen drang bereits dichter schwarzer Rauch aus den Verkaufsräumen eines Fahrradfachgeschäfts im Erdgeschoss. Durch die offene Bauweise und die rasante Brandentwicklung zog der dichte Brandrauch auch direkt in die darüber liegenden Parkdecks. Dort wurde ein PKW-Fahrer vom Qualm eingeschlossen und akut gefährdet. Feuerwehrleute konnten ihn gerade noch rechtzeitig über eine Drehleiter von der Brüstung retten, so dass er unverletzt blieb. Zeitgleich nahmen die Einsatzkräfte einen umfangreichen Löschangriff vor und dämmten das Feuer mit mehreren Strahlrohren rasch ein.

Da der Brandrauch zwischenzeitlich große Teile der Parkdecks eingehüllt hatte, gingen weitere Atemschutztrupps in alle Ebenen vor und suchten dort nach weiteren, eventuell eingeschlossenen oder gar verletzten Parkgästen. Die aufwändige Suche blieb

auch nach eingehender Kontrolle glücklicherweise ergebnislos. Den Löschkräften gelang es rasch, die anderen Gebäudeteile abzuriegeln und ein Übergreifen des Brandes zu verhindern. Gegen 12:45 Uhr konnte der Einsatzleiter „Feuer unter Kontrolle“ vermelden. Die Lösch- und Sicherungsarbeiten dauerten noch bis 14:30 Uhr an.

Die Ladeneinrichtung wurde durch den Brand vollständig zerstört. Die Feuerwehr und der Rettungsdienst der Landeshauptstadt waren mit mehr als 70 Einsatzkräften und 30 Fahrzeugen für drei Stunden im Einsatz. In den frühen Abendstunden erfolgte eine sogenannte Brandnachschaу, bei der die Brandstelle auf eventuell noch verbliebenen Glutnester überprüft wird, auch ein Baustatiker überprüfte die Beeinträchtigung des Gebäudes durch den Brand. Die Einsatzstelle wurde danach an den Eigentümer zur Einleitung weiterer erforderlicher Maßnahmen übergeben.



Der dichte Brandrauch breitete sich in den Parkdecks sowie in der Osterstraße aus (Foto: Feuerwehr Hannover)

GRÖSSTE KAMPFMITTELBESEITIGUNG IN DER GESCHICHTE HANNOVERS ERFOLGREICH ABGESCHLOSSEN

07.05.2017 - Im Rahmen der bisher größten Kampfmittelbeseitigungsmaßnahme in der Geschichte Hannovers mussten an diesem Sonntag nahezu 50.000 Betroffene ihre Wohnungen verlassen. 2436 Einsatzkräfte von Hilfsorganisationen, Polizei und Feuerwehr waren bis zum Sonntagabend im Einsatz, um die Maßnahme erfolgreich umzusetzen. Nach Abschluss aller vorbereitenden Sicherheitsmaßnahmen fanden die Spezialisten des Kampfmittelbeseitigungsdienstes Niedersachsen (KBD) an drei Verdachtspunkten auf dem Baufeld in der Wedelstraße Fliegerbomben aus dem Zweiten Weltkrieg. Die Verdachtspunkte im Bereich des Vahrenwalder Parkes erharteten sich glücklicherweise nicht. Während eine 5-Zentner- und eine 10-Zentner-Bombe britischer Herkunft problemlos manuell entschärft werden konnten, musste eine weitere britische 5-Zentner-Bombe mit stark beschädigtem Heckzündler mittels eines Wasserstrahlschneidergeräts entschärft werden. Die Zünder der Bomben konnten um 17.55 Uhr erfolgreich vor Ort gesprengt werden.

Im Zuge von bauvorbereitenden Maßnahmen auf einem Baugrundstück in der Wedelstraße erfolgten großflächige technische Sondierungen, bei denen die Kampfmittelverdachtspunkte lokalisiert wurden. Bei Luftbilddauswertungen des Kampfmittelbeseitigungsdienstes Niedersachsen (KBD) im Umfeld des betroffenen Baugrundstückes hatten sich weit-

ere Verdachtspunkte im nahegelegenen Vahrenwalder Park ergeben. Vor einer möglichen Entschärfung oder Sprengung war es erforderlich, einen Sicherheitsbereich mit einem Radius von rund 1000 Metern um die Verdachtspunkte zu evakuieren. Anteilig betroffen von diesem Sicherheitsradius waren die Stadtteile Vahrenwald, List und Nordstadt. Besondere Einrichtungen innerhalb des Sicherheitsbereiches waren unter anderem sieben Alten- und Pflegeeinrichtungen, die Sophienklinik, das Lister Krankenhaus, das Conti-Werk Vahrenwald, der Üstra-Busbetriebshof Vahrenwald, die Zentrale Polizeidirektion Hannover sowie auch die Feuerwehr und Rettungswache 1.

Die etwa 50.000 Bewohner*innen des betroffenen Bereiches waren aufgefordert, um 09:00 Uhr ihre Häuser und Wohnungen zu verlassen. Um 13:59 Uhr meldeten die Räumkräfte Sicherheit im Evakuierungsradius.

Auf der ersten Verdachtsfläche, einem Baufeld in der Wedelstraße, fanden die Spezialisten des KBD drei britische Fliegerbomben, die entschärft werden mussten. Während eine 5-Zentner- und eine 10-Zentner-Bombe problemlos manuell entschärft werden konnten, musste eine weitere 5-Zentner-Bombe mit stark beschädigtem Heckzündler mit einem Wasserstrahlschneidergerät entschärft werden. Die Zünder der Bomben konnten um 17.55 Uhr erfolgreich vor Ort gesprengt werden.

Auf einer weiter südlich gelegenen zweiten Verdachtsfläche im Bereich des Vahrenwalder Parkes erharteten sich die Hinweise auf Kampfmittel glücklicherweise nicht.

Um 17:55 Uhr erfolgte die Aufhebung der Absperrungen im Sicherheitsbereich. Fast neun Stunden nach Beginn der Evakuierung konnten damit alle Bewohnerinnen und Bewohner in ihre Wohnungen zurückkehren.

Insgesamt suchten 980 Bürger*innen die im Vorfeld eingerichteten Betreuungsstellen auf. 304 Personen mussten mit Krankentransportwagen in die Betreuungsstellen gebracht werden.

Erstmals wurde von der Landeshauptstadt Hannover bei dieser bisher größten Evakuierungsmaßnahme der Stadtgeschichte ein umfangreiches Kultur- und Unterhaltungsprogramm für die betroffene Bevölkerung organisiert. In vielen städtischen Einrichtungen wurde kostenfreier Eintritt gewährt. Führungen und Rahmenprogramme wurden angeboten. In den Betreuungsstellen wurden vom Spielpark List, von der Musikschule Hannover sowie vom kommunalen Seniorenservice Mitmachaktionen und ein Unterhaltungsprogramm angeboten. Der Bücherbus der Stadtbibliothek steuert als öffentliche Bibliothek auf Rädern die Betreuungsstellen an. Zusätzlich boten auch viele Veranstaltende und Einrichtungen außerhalb der Stadtverwaltung besondere Angebote für die betroffene Bevölkerung an.

Ministerpräsident Stephan Weil, Oberbürgermeister Stefan Schostok und der damalige Feuerwehrdezernent Harald Härke machten sich während des Tages persönlich ein Bild von den laufenden Evakuierungsmaßnahmen und lobten den



Einsatz der mehr als zweitausend Helfer*innen sowie die Disziplin der betroffenen Bevölkerung.

Oberbürgermeister Stefan Schostok zeigte sich nach Abschluss der Maßnahmen erleichtert über die erfolgreiche Entschärfung der drei Bomben. „Großer Dank im Namen der ganzen Stadt an die Experten der Kampfmittelbeseitigung für ihr besonnenes Vorgehen. Es wird leicht vergessen, was für einen verantwortungsvollen Job sie machen. Ebenso Dank an die Kolleginnen und Kollegen der Feuerwehr, aus etlichen anderen Bereichen der Verwaltung und an die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer. Die Zusammenarbeit aller Beteiligten insbesondere auch mit Polizei und Hilfsorganisationen hat hervorragend geklappt. Die Bombenräumung war die bisher größte, die wir je in Hannover hatten. Die Einwohnerinnen und Einwohner haben sich sehr verständnisvoll verhalten und viel Geduld mitgebracht. Unsere Idee, den Menschen, die aus ihren Quartieren raus mussten, etwas Unterhaltungsprogramm oder freien Eintritt in Museen und viele Dinge mehr anzubieten, ist wunderbar angekommen. Auch viele andere Einrichtungen haben sich beteiligt. Das war ein guter Tag für Hannover.“

Vom Beginn der Evakuierung bis zum Abschluss der Maßnahmen waren die Einsatzkräfte mehr als dreizehn Stunden im Einsatz. Eingesetzt waren insgesamt 2436 Einsatzkräfte von Feuerwehr, Hilfsorganisationen, Polizei, Kampfmittelbeseitigungsdienst Niedersachsen und der Bundeswehr. Beim Bürgertelefon gingen bis um 19:30 Uhr 2529 Anrufe ein.



Die Spezialisten des KBD mit den drei entschärften Weltkriegsbomben (Foto: Feuerwehr-Burkert)



Ministerpräsident Stefan Weil, Oberbürgermeister Stefan Schostok und der damalige Feuerwehrdezernent Harald Härke verschafften sich einen Eindruck vom Einsatzgeschehen (Foto: Feuerwehr-Burkert)



Ein Großaufgebot von Krankenwagen wurde zum Transport der Bewohner bereitgestellt. (Foto: Feuerwehr-Burkert)

FEUERWEHR MEHR ALS ZEHN STUNDEN IM DAUEREINSATZ

22.06.2017 – Die Unwetterfront mit Wind, Blitzen und Starkregen, die an diesem Donnerstagabend über die Landeshauptstadt gezogen war, hatte im Stadtgebiet für erhebliche Schäden und Beeinträchtigungen sowie einen Großeinsatz der Feuerwehr gesorgt.

Ab 20:45 Uhr hatte das Unwetter mit Sturmböen und Starkregen von Badestedt bis Misburg weite Teile des Stadtgebiets Hannover erfasst. Zahlreiche Bäume stürzten um. Die umgestürzten Bäume oder abgebrochene Äste blockierten Straßen und Wege, hier war unter anderem der Südschnellweg im Bereich des Seelhorster Kreuzes betroffen. Straßen standen teils bis zu 20 Zentimeter unter Wasser. Eine Vielzahl von Kellern lief voll.

Innerhalb kürzester Zeit meldeten Bürger*innen der Feuerwehr über 500 Einsätze. Die Feuerwehr Hannover stellte umgehend einen Einsatzstab auf, löste Vollalarm für alle Freiwilligen Feuerwehren aus und aktivierte dienstfreie Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr. Auch Freiwillige Feuerwehren aus Laatzen, Langenhagen, Hemmingen und Garbsen unterstützten zeitweise die Landeshauptstadt.

Besondere Einsatzschwerpunkte waren der Hauptbahnhof, sowie mehrere Krankenhäuser. In einen Versorgungsschacht im Untergeschoss des Hauptbahnhofes drangen mehr als 60.000 Liter Wasser ein. Zudem waren Elektroversorgungsleitungen und der Mittelspannungstransformator einer Elektrounterverteilung unter Wasser gesetzt worden. Dies hatte zur Folge, dass ein Teil des Hauptbahnhofes von der Stromversorgung getrennt werden musste. Die Pumparbeiten der Feuerwehr dauerten bis weit in den nächsten Tag hinein.

Die DB AG stellte aufgrund der Sperrungen von mehreren Fernverbindungen zwei sogenannte Aufenthaltzüge für am Bahnhof gestrandete Reisende bereit. Die beiden Züge wurden von rund 800 Personen in Anspruch genommen. Eine Betreuungseinheit der Johanniter-Unfall-Hilfe versorgte zudem rund 1500 Personen mit Essen und Getränken.

In der Kinderklinik auf der Bult war unter anderem auch ein OP-Bereich durch den Starkregen überflutet worden. Die Feuerwehr setzte hier Pumpen und Wassersauger ein. In Folge

des Unwetters lösten in vielen Objekten im Stadtgebiet die automatischen Brandmeldeanlagen aus. Nach Kontrolle durch die Feuerwehr waren in allen Fällen keine Löschmaßnahmen erforderlich. Zahlreiche umgestürzte Bäume blockierten die innerstädtischen Hauptverkehrsstraßen und Schnellwege oder beschädigten Oberleitungen der ÜSTRA-Stadtbahnlagen. Feuerwehrleute beseitigten an vielen Stellen große Äste und Baumstämme.

Das Konzert der Band „Guns'n'Roses“ mit 70.000 Besuchern auf dem Messegelände wurde in Abstimmung zwischen Feuerwehr und Veranstalter während des Unwetters aus Sicherheitsgründen unterbrochen und konnte gegen 22:20 Uhr fortgeführt werden.

Neben den Unwettereinsätzen kam es um 21:39 Uhr in der Otto-Brenner-Straße zu einem Kellerbrand in einer Elektroverteilung, der von Einsatzkräften schnell gelöscht werden konnte.

Zu einem tragischen Verkehrsunfall kam es kurz nach 01:00 Uhr auf dem Messeschnellweg in Höhe der Abfahrt Garkenburgstraße. Hier war ein PKW aus bisher ungeklärter Ursache von der Fahrbahn abgekommen und gegen einen Baum geprallt. Die beiden Insassen wurden dabei in ihrem Fahrzeug eingeklemmt und erlitten schwerste Verletzungen. Eine junge Frau musste noch vor Ort während der technischen Rettungsmaßnahmen wiederbelebt werden. Die Rettungskräfte der Feuerwehr setzten ihr hydraulisches Rettungsgerät ein, konnten beide Personen befreien und in ein Krankenhaus transportieren.

Bei dieser Unwetterlage waren 568 Einsatzkräfte der Feuerwehr damit beschäftigt, die entstandenen schwerwiegenden Eingriffe in die städtische Infrastruktur zu beheben und die Auswirkungen möglichst gering zu halten.

Feuerwehrchef Claus Lange, der die Gesamtleitung der Einsatzmaßnahmen innehatte und mit einem Führungsstab die Einsatzmaßnahmen koordinierte, dankte allen Einsatzkräften für ihr besonderes Engagement.



Einsatz einer Teleskopmastbühne an einem umgestürzten Baum im Stadtteil Bult (Foto: Feuerwehr Hannover)

ANGESPANNTE HOCHWASSERSITUATION IN DER LANDESHAUPTSTADT

31.07.2017 - Feuerwehrkräfte waren im Zuge der mehrtägigen Hochwasserlage an diversen Einsatzstellen tätig, um Hochwasserschutzanlagen und Deiche zu überprüfen und Gefahren zu beseitigen. Besonders gefährdete Objekte, die sich im Überflutungsbereich befanden, wurden mit Sandsäcken geschützt. Die laufende Beobachtung der Entwicklung der Hochwassersituation sowie die Lagebeurteilung erfolgten aus dem Führungsstab der Feuerwehr in der Regionsleitstelle am Goetheplatz. Zur Einsatzabwicklung wurden zusätzliche Einsatzkräfte von Freiwilliger- und Berufsfeuerwehr in Alarmbereitschaft versetzt. Den Scheitelpunkt der Hochwasserwelle erwarteten die Einsatzkräfte in den Abendstunden am 28.07.2017. Die Feuerwehr bat alle Bürger*innen, die Deiche und Überflutungsbereiche aus Sicherheitsgründen nicht zu betreten. Weiterhin hatte die Feuerwehr ein Bürgertelefon geschaltet, an dem Betroffene weitere Informationen erhalten können. Die Lageentwicklung:

25. Juli: Keine akute Gefährdung des Stadtgebietes

Einsatzkräfte der Feuerwehr Hannover mussten zu 40 wetterbedingten Einsätzen ausrücken. Hierbei handelte es sich überwiegend um vollgelaufene Keller und überschwemmte Verkehrsflächen aufgrund der hohen Niederschlagsmengen.

Im Laufe des Dienstagvormittags kam es vermutlich aufgrund des Dauerregens zu einem Teileinsturz einer Dachkonstruktion eines leerstehenden Hauses in der Matthäikirchstraße im Stadtteil Wülfel. Feuerwehrkräfte waren hier mit umfangreichen Sicherungsmaßnahmen beschäftigt. Im Bereich des Messegeländes wurden Teile der Hermesallee durch vom Messegelände abfließende Wassermassen zeitweise überflutet. Feuerwehrleute setzten hier mehrere leistungsfähige Pumpen ein.

Zu diesem Zeitpunkt ging die Feuerwehr noch nicht von einer akuten Gefährdung des Stadtgebiets aus. Die weitere Entwicklung wird vom eingerichteten Führungsstab im Lage- und Führungszentrum der Feuerwehr in der Regionsleitstelle am Goetheplatz laufend beobachtet.

26. Juli: Hochwassersituation wird weiterhin beobachtet

In der Nacht zu Mittwoch kam es im Stadtgebiet nur zu einer geringen weiteren Anzahl von wetterbedingten Einsätzen für die Feuerwehr.

Die Pegelstände und die kritischen Punkte im Stadtgebiet wurden regelmäßig von der Feuerwehr kontrolliert. Zu diesem Zeitpunkt gab es keine Gefahr einer massiven Überschwemmung. Vorsorglich wurden von der Fachgruppe Logistik und Hochwasserschutz 2.000 Sandsäcke gefüllt, um auf mögliche Überschwemmungen vorbereitet zu sein. Auf dem Gelände vom Abfallentsorger aha in der Karl-Wiechert-Allee erfolgte dazu die Einrichtung einer Sandsackbefüllstation.



Einsatzkräfte können in kurzer Zeit größere Mengen an Sandsäcken mit der Sandsackfüllmaschine füllen (Fotos: Uwe Dillenberg)

Der Fachbereich Tiefbau hatte Absperrmaßnahmen an den überfluteten Fuß- und Radwegen entlang der Leine vorgenommen. In der Düsternstraße im Stadtteil Ricklingen wurde durch Mitarbeiter der Stadtentwässerung das Fluttor geschlossen. Feuerwehr, Tiefbauamt und Stadtentwässerung waren zur Hochwasserlage im Stadtgebiet im ständigen Kontakt.

Der Dauerregen sollte nach der Vorhersage des Deutschen Wetterdienstes in den kommenden Stunden nachlassen. Wann und wie schwer die Hochwasserwelle aus dem Süden von Niedersachsen auch Hannover erreicht, wurde weiterhin beobachtet.

28. Juli: Scheitelpunkt der Leine wird Freitagabend erwartet

Feuerwehrkräfte waren mittlerweile in der hannoverschen Leinemasch in den Stadtteilen Ricklingen und Herrenhausen tätig. Einige besonders gefährdete Objekte, die sich im Überflutungsbereich befanden, wurden dort mit Sandsäcken geschützt. Der Führungsstab der Feuerwehr versetzte vorsorglich zusätzliche Einsatzkräfte von Freiwilliger- und Berufsfeuerwehr in Alarmbereitschaft. Der Scheitelpunkt der Hochwasserwelle wurde in Hannover für den Abend des 28. Juli erwartet. Die Feuerwehr bat alle Bürger*innen, die Deiche und Überflutungsbereiche aus Sicherheitsgründen weiterhin nicht zu betreten. Zusätzlich hatte die Feuerwehr ein Bürgertelefon unter der Rufnummer 0800 - 7313131 geschaltet, an dem Betroffene zusätzliche Informationen erhalten konnten.

Im Laufe des späten Nachmittags kam es durch die Hochwasserlage zu vereinzelt Einsätzen für die Feuerwehr Hannover. Das Vereinsheim des TSG Herrenhausen an der Dorotheenstrasse wurde mit Sandsäcken gesichert. Am Kneippweg befanden sich noch Pferde auf einer Weide, die der Besitzer selbstständig ins Trockene bringen konnte. Die Feuerwehr war weiterhin im Stadtgebiet zur Erkundung an den kritischen Stellen unterwegs.

Für betroffene Bürger*innen stellte die Feuerwehr zu diesem Zeitpunkt im Logistikkager der Feuer- und Rettungswache 4 an der Nenndorfer Chaussee im Stadtteil Bornum kostenlos gefüllte Sandsäcke bereit.



Am Vormittag des 28. Juni lag der Pegel von Leine und Ihme bei etwa 5,65m (Foto: LHH-Neue Medien)



Niedersachsens Umweltminister Stefan Wenzel, Ministerpräsident Stephan Weil, Feuerwehrchef Claus Lange und Feuerwehrdezernent Harald Härke (v.l.) machten sich am Vormittag des 28. Juli an der Ihme ein Bild von der Hochwassersituation in Hannover (Foto: LHH-Neue Medien)

29. Juli: Pegel der Leine leicht gesunken

Im Gebiet der Landeshauptstadt ist die Lage zu diesem Zeitpunkt weiterhin stabil. Die Feuerwehr ging davon aus, dass der Scheitelpunkt der Flutwelle das Stadtgebiet passiert hatte. Der Pegel der Leine war in den frühen Morgenstunden leicht gesunken.

Gegen 08:00 Uhr am Samstagmorgen konnte der Führungsstab der Feuerwehr einen Leinepegel von 5,73m vermerken. Zu größeren Überschwemmungen außerhalb der Leinemasch ist es im Stadtgebiet nicht gekommen. In der Nacht zum Samstag war die Feuerwehr lediglich mit Sicherungsmaßnahmen an einem Baukran im Bereich der Wasserkunst Herrenhausen und mit einem Pumpeneinsatz an einer Undichtigkeit des Regenwasserkanals im Stadtteil Ricklingen beschäftigt. Die Einsatzkräfte kontrollieren auch weiterhin alle markanten Stellen und waren nach wie vor auf mögliche Gefahrensituationen vorbereitet. Mehr als 4000 gefüllte Sandsäcke standen im Logistikkeller der Feuerwehr zum Soforteinsatz zur Verfügung.

Feuerwehr und Fachbereich Tiefbau der Landeshauptstadt Hannover wiesen außerdem darauf hin, dass die Sperrung der Rad- und Fußwege im Bereich der Deiche und Überflutungsgebiete in jedem Fall für dieses Wochenende bestehen blieb.

31. Juli: Der Pegel sinkt

Die Hochwasserlage im Stadtgebiet Hannover entspannte sich kontinuierlich. Der Pegel der Leine am Messpunkt Herrenhausen betrug um 15:30 Uhr 4,82 Meter, Tendenz fallend. Durch den Überregionalen Hochwassermeldedienst wurde am Abend ein Pegelstand von 4,80 m prognostiziert. Somit würde die bis dahin gültige Meldestufe drei auf Stufe zwei herabgestuft werden können. Mit dem Unterschreiten der Meldestufe drei stellte die Feuerwehr auch die Kontrollfahrten an den neuralgischen Punkten ein. Weitere Einsatzmaßnahmen mit Bezug auf das Hochwasser waren nicht mehr notwendig.

Der Fachbereich Tiefbau der Landeshauptstadt Hannover hob dem Wasserstand entsprechend die Sperrungen der Rad- und Fußwege im Bereich der Deiche und Überflutungsgebiete danach sukzessive auf.



Luftbild vom 28.07.2018 (Foto: Feuerwehr Hannover)



STURMTIEF „XAVIER“ FEGT ÜBER HANNOVER

05.10.2017 - Das Sturmtief „Xavier“ fegte an diesem Donnerstag mit starkem Wind und Sturmböen mit Geschwindigkeiten von bis zu 110 km/h über das Stadtgebiet Hannover hinweg. Personen wurden nicht verletzt. Im Stadtgebiet waren zahlreiche Sachschäden zu verzeichnen.

Ab Mittag dieses Tages gingen zahlreiche Notrufe zu umgestürzten Bäumen, herabgefallenen Ästen, heruntergefallenen Dachziegeln, abgerissenen Dachteile, losen Gerüstteilen und anderen Sturmschäden in der Regionsleitstelle ein. Neben den üblichen Einsätzen im Brandschutz, der technischen Hilfeleistung und dem Rettungsdienst erreichten die Regionsleitstelle bis 22:30 Uhr insgesamt mehr als 730 sturmbedingte Hilfeersuchen aus der gesamten Region Hannover. Rund 360 Hilfeersuchen kamen aus dem Gebiet der Landeshauptstadt, was eine Priorisierung der Einsätze erforderlich machte. Dazu wurden Einsatzkräfte zur Erkundung und Einstufung der Dringlichkeit eingesetzt.

Die Feuerwehr Hannover löste Vollalarm für alle 17 Ortsfeuerwehren der Freiwilligen Feuerwehr Hannover aus und aktivierte dienstfreie Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr.

Es kam zu massiven Behinderungen im Berufsverkehr, da u.a. der Messeschnellweg im Bereich des Weidetorkreisels, der Südschnellweg im Bereich des Seelhorster Kreuzes, sowie der Bremer Damm auf Grund umgestürzter Bäume und abgebrochener Äste vorübergehend gesperrt werden mussten.

Im Moorwaldweg, der Zufahrt zur Zentral-Deponie Hannover-Lahe, gerieten acht 50 Jahre alte und etwa 30m hohe Pappeln in Schräglage. Drei Bäume fielen durch den Sturm um, die anderen mussten von Einsatzkräften der Feuerwehr sicherheitshalber gefällt werden.

In der Hansteinstraße musste ein Baum nachdem er umgestürzte, aufwendig von der Fassade eines Mehrfamilienhauses entfernt werden.

Insgesamt waren etwa 400 Kräfte der Feuerwehr Hannover im Einsatz, um an den Einsatzstellen im Gebiet der Landeshauptstadt, teilweise mit Hilfe von Drehleitern und Feuerwehrräubern, die Gefahren durch herabgefallene Äste und umsturzgefährdete Bäume zu beseitigen.

Gegen 22:45 Uhr waren die meisten Einsatzstellen abgearbeitet. Einige der Einsätze dauerten jedoch noch weit bis in die Nacht hinein.



Zahlreiche Sturmeinsätze forderten die Einsatzkräfte (Foto: Christian Wiethe)

2.2 Fortschreibung des Rettungsdienstbedarfsplans für die Landeshauptstadt Hannover und Implementierung des Pilotprojekts Notfallkrankenzwagen

Die Landeshauptstadt Hannover (LHH) als Trägerin des Rettungsdienstes hat einen Rettungsdienstbedarfsplan aufzustellen, in dem die bedarfsgerechte und wirtschaftliche Versorgung mit leistungsfähigen Einrichtungen des Rettungsdienstes dargestellt wird. Dieser Rettungsdienstbedarfsplan ist regelmäßig fortzuschreiben (§ 4 Abs. 6 NRettDG).

Nachdem zum 01.08.2015 die letzte Novellierung vorgenommen wurde, bestand im Jahr 2017 der Bedarf, die Entwicklungen im Rettungsdienst durch eine Fortschreibung des Bedarfsplanes abzubilden. Auf Datengrundlage des Jahres 2016 wurde der Bedarf an Rettungsmittelvorhaltung durch das bei der Feuerwehr für die Trägereaufgaben in der Landeshauptstadt zuständige Sachgebiet anhand wissenschaftlich anerkannter statistischer Berechnungsmethoden neu bemessen. Die Umsetzung des Bemessungsergebnisses erfolgte zum 01.10.2017.

Die Ergebnisse der Bemessung zeigten auf, dass aufgrund der Einsatzsteigerung im Versorgungsgebiet des Rettungsdienstbereiches LHH seit der letzten Bedarfsplananpassung eine Anpassung der Rettungsmittelvorhaltung erforderlich war.

Einsatzart	2014	2016	Veränderung in %
Notarzteeinsatz	12.462	12.833	2,98
Notfalleinsatz	72.938	79.663	9,22
Krankentransport	31.827	30.956	-2,74
Gesamt	117.227	123.452	5,31

Vergleich der Einsatzzahlen in den Jahren 2014 und 2016

Die Eintreffzeit in der Notfallrettung war auch in den vergangenen Jahren 2015 und 2016 sichergestellt (15 Minuten bis zum Eintreffen des ersten Rettungsmittels in 95 % der Notfalleinsätze). Der Planwert von 30 Minuten für die Wartezeit im qualifizierten Krankentransport konnte im Jahr 2016 jedoch lediglich in 66,4 % der Gesamteinsätze eingehalten werden.

Das Ergebnis der Bedarfsbemessung führte zu einer Steigerung der Vorhaltung in der Notfallrettung (+ 96 Vorhaltestunden pro Woche) sowie im Notarztendienst (+ 60 Vorhaltestunden pro Woche). Für den Bereich qualifizierter Krankentransport wurden vier zusätzliche Genehmigungen (vier Krankentransportwagen gem. § 19 NRettDG) erteilt.

Insgesamt erhöhte sich die Vorhaltung im öffentlichen organisierten Rettungsdienst um 492 Stunden pro Woche.

Bei der Gesamtanzahl der Rettungsmittel gab es nur geringfügige Änderungen. Insgesamt wurden drei zusätzliche Rettungsmittel in Dienst genommen.

Rettungsmittel	2015	2017	Veränderung
RTW	20	22	2
NEF	5	5	0
KTW	20	19	-1
NKTW	0	2	2
Gesamt	45	48	3

Vergleich der Anzahl der Rettungsmittel in den Jahren 2015 und 2017

Die Leistungsfähigkeit des Rettungsdienstes in der Landeshauptstadt Hannover wird durch die Fortschreibung des Bedarfsplans erhalten. Somit kommt die LHH ihrem Sicherstellungsauftrag gem. § 4 Abs. 2 NRettDG im vollen Umfang nach. Nachdem die Kostenträger (gesetzliche Krankenkassen und Träger der Unfallversicherung) ihr Benehmen zum Bedarfsplan hergestellt hatten, hat der Rat der Landeshauptstadt Hannover am 28.09.2017 der Umsetzung des neuen Rettungsdienstbedarfsplanes zugestimmt.

Die Einsatzzahlen werden vom Träger des Rettungsdienstes kontinuierlich evaluiert, um auf Veränderungen zeitnah reagieren zu können und die Vorhaltung an Rettungsmitteln ggf. anzupassen. Eine reguläre Bedarfsplanfortschreibung ist für das Jahr 2019 geplant.

Mit Umsetzung der Bedarfsplananpassung wurden erstmals zusätzlich Notfallkrankenzwagen (NKTW) als zusätzliches Rettungsmittel im Rahmen eines Pilotprojektes implementiert. Es handelt sich dabei um eine neue Leistungsart, die es bislang im niedersächsischen Rettungsdienst nicht gab. NKTW sind Krankenkraftwagen, die der DIN EN 1789 Typ B entsprechen. Damit ist der NKTW nicht so hochwertig ausgestattet, wie ein RTW (Typ C), aber höherwertiger ausgestattet als ein regulärer KTW (Typ A 1 bzw. A 2).



NKTW der JUH in der Seitenansicht (Foto: Feuerwehr Hannover)



Auch die personelle Besetzung liegt vom Niveau der Qualifizierung her zwischen der eines Rettungswagens (RTW) und der eines Krankentransportwagens (KTW): Die erste Person muss als Rettungssanitäter eine Zusatzausbildung erhalten und nachweislich an den Fortbildungen auf Grundlage der Empfehlungen des Ärztlichen Leiter Rettungsdienst (ÄLRD) teilgenommen haben bzw. teilnehmen. Da die Zusatzausbildung zunächst noch erarbeitet wird und auch Teil eines Projektauftrages ist, wird hilfsweise bis zur Implementierung der Zusatzqualifikation ein*e Rettungssassistent*in eingesetzt. Als zweite Person wird ein*e Rettungssanitäter*in eingesetzt.

Die Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH) wurde für den Zeitraum von zwei Jahren mit der Besetzung der beiden NKTW rund die Uhr beauftragt. Die NKTW sind an den Standorten Rettungswache der JUH am Kabelkamp und am Krankenhaus DIAKOVERE Henriettenstift in der Marienstraße stationiert und sind rund um die Uhr besetzt.



In der Pilotphase wird der NKTW durch einen Rettungsassistenten und einen Rettungssanitäter besetzt (Foto: Feuerwehr Hannover)

Für die Evaluation des Projektes NKTW wurde eine Projektgruppe eingerichtet, die einmal im Quartal zusammenkommt, um die Entwicklung engmaschig zu begleiten. Die Projektgruppe unter Leitung des Rettungsdienstträgers besteht neben dem Träger des Rettungsdienstes aus dem*der Ärztlichen Leiter*in Rettungsdienst, dem*der Vertretern*innen der Regionsleitstelle, der JUH und der Kostenträger. Das Projekt NKTW wird ebenfalls durch die Arbeitsgruppe Struktur und Qualität des Landesausschuss Rettungsdienst Niedersachsen begleitet.

Mit dem Projekt NKTW werden folgende Ziele verfolgt:

- Die Versorgung der Bevölkerung mit Leistungen des Rettungsdienstes soll mit Einführung einer neuen Leistungsart bedarfsgerechter werden.
- Rettungsmittel werden effektiver eingesetzt.
- Auf Hilfeersuchen kann adäquater reagiert werden, indem unterschiedlich besetzte und ausgestattete Rettungswagen disponiert werden können.
- RTW sollen von Nicht-Notfällen entlastet werden und sich so mit auf ihre Kernaufgabe Notfallrettung konzentrieren.
- Durch die Einführung von NKTW kann die Kostensteigerung im Bereich der Notfallrettung entgegengewirkt werden.
- Es soll eine Zusatzqualifikation für den*die Rettungssanitäter*in erarbeitet werden, um die Lücke zwischen Notfallsanitäter*in und Rettungssanitäter*in zu schließen.
- Eine Unterforderung der RTW-Mitarbeitenden soll vermieden werden.

Die Disposition der NKTW erfolgt über die Regionsleitstelle Hannover.

NKTW sollen bei folgenden Indikationen disponiert werden:

- bei Erkrankungen/Verletzungen, bei denen nicht erwartet wird, dass sie im überschaubaren Verlauf zu einer Verschlechterung oder Vitalbedrohung führen
- die Patienten bedürfen einer ambulanten oder stationären Behandlung
- die Patienten sind transportfähig
- es ist keine apparative Ausstattung und/oder Personalqualifikation eines RTW erforderlich.

Die Evaluation des Projektes wird wissenschaftlich begleitet. Zwei Studenten der Akkon-Hochschule für Humanwissenschaften in Berlin im Studiengang „Emergency Practitioner“ beschäftigen sich im Rahmen ihrer Bachelorarbeiten mit der Thematik der Bemessung der Vorhaltung und der personellen Qualifikation für den NKTW.

Erste Ergebnisse der Evaluation der Einsatzdaten der NKTW zeigen, dass die Fahrzeuge gut ausgelastet werden können. Dabei übernehmen die NKTW vorwiegend Einsätze, die zuvor von RTW ohne Sondersignal durchgeführt worden sind.

Die weiteren Monate werden zeigen, ob NKTW dauerhaft im Rettungsdienst implementiert werden sollten und ob dies eventuell auch für andere großstädtische Rettungsdienstbereiche eine Möglichkeit ist, auf steigenden Einsatzzahlen in der Notfallrettung zu reagieren.

Simone Ruff

2.3 Regionsleitstelle Hannover – Einführung eines neuen Dienstzeitmodells zur Besetzung der Einsatzfunktionen

Die Regionsleitstelle Hannover sorgt mit ihren 86 Mitarbeitern für die Sicherheit von ca. 1,2 Millionen Einwohnern*innen der Landeshauptstadt und der Region Hannover. Damit ist sie für 21 Städte und Gemeinden mit zirka 2.300 km² für die Annahme von Notrufen und die Disposition von Einsätzen im Bereich Notfallrettung, qualifizierter Krankentransport, Brandschutz und Hilfeleistung zuständig. Um diesen umfassenden meist zeitkritischen Aufgaben nachkommen zu können, stehen auf der Feuer- und Rettungswache 10 in der Feuerwehrstraße 1 insgesamt 16 Dispositionsplätze zur Verfügung. In der Woche versehen 16 Disponenten*innen in einem 24-h Rhythmus ihren Dienst, um allen Hilfesuchenden sofort adäquat reagieren zu können. Die Anzahl der besetzten Arbeitsplätze ist zeitabhängig dem realen Einsatzaufkommen angepasst, so dass zu Zeiten eines hohen Dispositionsbedarfes mehr Kapazitäten vorgehalten werden als z. B. in den ruhigeren Nachtstunden. Im Schnitt werden pro Tag mehr als 650 Notrufe über den europaweiten Notruf 112 entgegengenommen und in der Summe rund 2.250 Telefongespräche geführt.

Jede*r Disponent*in bearbeitet elf Stunden Notrufe, disponiert Einsätze oder arbeitet sonstige Anfragen ab. In den verbleibenden 13 Stunden Bereitschaftszeit auf der Feuer- und Rettungswache können die Mitarbeitenden bei Großschadenlagen oder Unwetterereignissen sofort zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Regionsleitstelle Hannover alarmiert werden. In den Jahren 2017/2018 gab es neben vielen größeren Ereignissen in den Städten und Gemeinden auch mehrere Unwetterlagen „Sturm“, flächenübergreifendes Hochwasser und Blitzeis. Hier zeigte sich die Leistungsfähigkeit des Systems, auf solche Extremereignisse adäquat reagieren zu können.



Einsatzleitplatz des Lagedienstführers im Leitstellenraum der Regionsleitstelle (Foto: Feuerwehr Hannover)

Seit dem 01. April 2016 wird nach diesem 24-h Dienstplan mit drei Wachabteilungen gearbeitet. Der Dienstrhythmus wurde nach einer Tag- und Nachtwechselschichtsystematik auf den 24-h Dienst umgestellt. Diese Anpassung wurde erforderlich, um den ständig steigenden Anforderungen und der Zunahme der zu disponierenden Einsätze gerecht zu werden und den gesetzlichen Auftrag sicher zu erfüllen. Im Ergebnis haben 26 neue Disponenten*innen im April 2016 ihren Dienst in der Regionsleitstelle Hannover aufgenommen, alles erfahrene Einsatzkräfte der hannoverschen Feuer- und Rettungswachen.

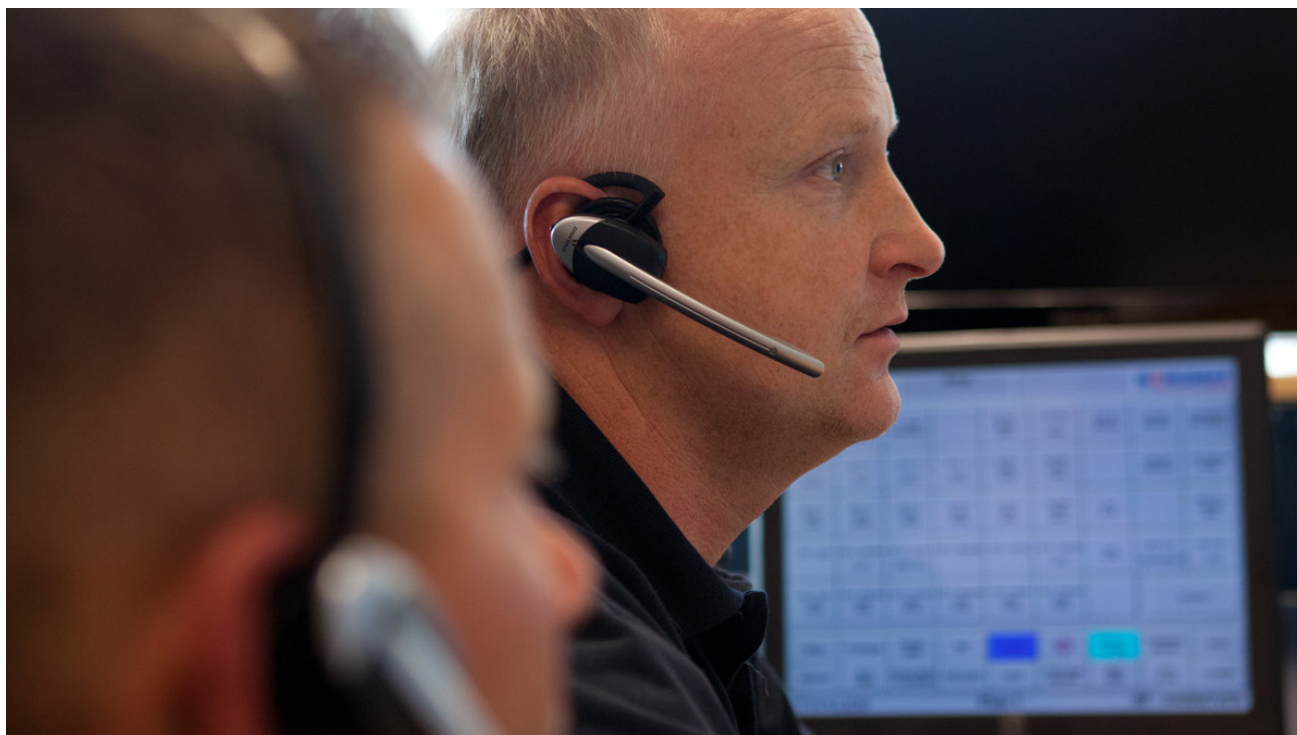
Neben den Wachabteilungen im 24-h Schichtdienst sind sieben Mitarbeiter*innen im Tagesdienst primär für die Disposition des qualifizierten Krankentransportes und für die Koordinierung der boden- und luftgebundenen Intensivverlegungen (KoST) zuständig. Im Auftrag des Landes Niedersachsen werden in Hannover zentral alle Intensivverlegungen, die innerhalb Niedersachsens oder mit Startpunkt in Niedersachsen durchgeführt werden, disponiert. Dazu kann die Regionsleitstelle auf landesweit stationierte Intensivtransportwagen oder Hubschrauber zur Intensivverlegung zurückgreifen. Entgegen anderen Bundesländern, wo es keine zentrale Regelung gibt, hat sich das niedersächsische System schon langjährig etabliert.



Intensivtransportwagen der Feuerwehr, der über die KoSt der Regionsleitstelle niedersachsenweit disponiert wird (Foto: Feuerwehr Hannover)

Qualität hat einen hohen Stellenwert in der Regionsleitstelle Hannover. Ebenfalls zum Wechsel der Dienstplansystematik im April 2016 wurde ein Qualitätsmanagement eingeführt. Schwerpunktmäßig werden die Abläufe innerhalb der Regionsleitstelle Hannover kontinuierlich überprüft und auf dem Stand der Technik gehalten. Zum anderen werden die Disponenten*innen bei der Gesprächsführung unterstützt, um den ständig steigenden Anforderungen gerecht zu werden.

Unter den qualitativen Aspekten hat die Regionsleitstelle Hannover auch die strukturierte Notrufabfrage eingeführt und ihre Mitarbeitenden intensiv geschult. Es zeigte sich, dass der Ersatz der langjährig verwendeten fünf W-Fragen (Wo, Was, Wie viele, Welche Art, Warten) durch ein aktives Abfragesystem effektiver ist. Mit der Eingangsfrage „Feuerwehr/ Rettungsdienst, wo genau ist der Notfallort“ wird dem Anrufer sofort signalisiert was primär wichtig ist und die Lokalisierung bei eventuellem Abbruch des Gespräches ist gesichert. Im weiteren Verlauf werden die Kontaktdaten aufgenommen und anschließend die Informationen über das Geschehen. Die wichtigste Intension dieser Abfragesystematik ist ein stringenter roter Faden, durch den innerhalb kürzester Zeit die wichtigsten Informationen gewonnen werden können. Zeitaufwändige Diskussionen und Nachfragen bei Unklarheiten werden dadurch minimiert. Die Gespräche sind deutlich kürzer, das erforderliche Rettungsmittel kann schneller alarmiert werden und die Effektivität, gerade bei ständig steigenden Einsatzzahlen, wird erhöht.



Durch eine strukturierte Abfrage des Disponenten erfolgt die Führung der Anrufer durch einen Notruf (Foto: Ulrich Reinecke)

Neben der zeitgemäßen Abfragesystematik wird seit 2016 auch ein EDV-unterstütztes System zur Zuweisung von Patienten in die bestmöglich geeignete Klinik genutzt. Mit IVENA können die Disponenten*innen die freien Kapazitäten in den Krankenhäusern der Landeshauptstadt Hannover und der Region Hannover überblicken und dem Krankheitsbild angepasst den nächsten freien Platz zuweisen. Die Kliniken werden darüber neben der telefonischen Anmeldung online per Bildschirm informiert. Die Regionsleitstelle Hannover setzt auf innovative Lösungen, um in einem ständigen Optimierungsprozess den Bürger*innen schnellstmögliche Hilfe zukommen zu lassen.

Seit Oktober 2017 kann die Regionsleitstelle Hannover sogenannte eCalls, automatisierte Notrufe aus einem verunfallten Fahrzeug, entgegennehmen. Mit einem eCall werden Daten zum Fahrzeugtyp, Art des Antriebes, Anzahl der Insassen und besonders wichtig zum Ort des Geschehens sowie zur Fahrtrichtung übermittelt. Zusätzlich wird eine Sprechverbindung zum Fahrzeug aufgebaut. Diese zukunftsweisende Technik wird in den nächsten Jahren zunehmend an Bedeutung gewinnen, da alle Autohersteller serienmäßig diese Features in ihre Fahrzeuge einbauen müssen.

Neben den reinen Disponenten*innen hält die Feuerwehr Hannover im Bereich „Technische Einsatzführung und Kommunikation“ auch entsprechende Kräfte für Service und Support vor, da eine ständige Einsatzbereitschaft an 365 Tagen rund um die Uhr gewährleistet sein muss. Das Sachgebiet EDV-Technik garantiert die Funktionalität des Einsatzleitsystems mit allen daran hängenden Anwendungen und Applikationen und das Sachgebiet „Funk- und Nachrichtentechnik“ sorgt für eine problemlose Übermittlung der eingehenden und ausgehenden Nachrichten per Funk und anderer Kommunikationswege. Insgesamt 22 Mitarbeitende stehen hier mit kurzen Reaktionszeiten zur Verfügung.

Die Regionsleitstelle Hannover unterliegt einem ständigen Prozess der wechselnden Anforderungen und technischem Fortschritt. Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, entsteht am Standort Weidendam der neuen Feuer- und Rettungswache 1 eine neue Rettungsleitstelle. Zusammen mit den hoch motivierten Mitarbeitenden ist eine zukunftssichere Ausrichtung in der Notrufannahme und Disposition gewährleistet.

Dr. Christian Kielhorn

2.4 Schnelle und zielgerichtete Versorgung von Notfallpatienten - IVENA vernetzt Krankenhäuser und Rettungsdienst

Bei Notfallrettungseinsätzen gilt es, die Patienten*innen umgehend in die nächste geeignete Versorgungseinrichtung zu transportieren. Was in der Theorie zunächst einfach klingt, stellte die Regionsleitstelle Hannover in der Vergangenheit häufig vor eine schwierige Aufgabe. Neben der örtlichen Nähe haben insbesondere auch die aktuell vorhandenen Versorgungskapazitäten einen Einfluss auf die Eignung der Versorgungseinrichtung. Sind Versorgungskapazitäten nicht vorhanden, weil zum Beispiel ein benötigtes medizinisches Gerät ausgefallen oder aktuell belegt ist, weil beispielsweise gerade ein Patient mit einem identischen Versorgungspfad eingeliefert wurde, dann kann unter Umständen nur eine Erstversorgung in dieser Klinik stattfinden. Danach muss eventuell ein Weitertransport in ein anderes Krankenhaus erfolgen.

In der Vergangenheit haben die einzelnen Krankenhäuser die Leitstelle per Fax informiert, wenn Stationen stark belastet waren oder aus anderen Gründen nicht zur Verfügung standen. Diese Informationen mussten dann von den Mitarbeiter*innen der Regionsleitstelle händisch in eine Übersichtstabelle übertragen werden. – Ein Vorgehen, das wenige Möglichkeiten für eine flexible Reaktion auf dynamische Änderungen gab.

Seit Jahresende 2015 gehört dieses Procedere in der Regionsleitstelle jedoch der Vergangenheit an. Zum 15.12.2015 führten die Rettungsdienststräger Landeshauptstadt und Region Hannover gemeinsam mit 15 Akutkliniken der Stadt und Region Hannover die webbasierte Informationsplattform IVENA eHealth (Interdisziplinärer Versorgungsnachweis) zur Zuweisung von Notfallpatienten*innen zur klinischen Versorgung im Rahmen eines Pilotprojektes ein.

Die Plattform ermöglicht eine transparente Echtzeitdarstellung der klinischen Versorgungskapazitäten aller Akutkliniken im Versorgungsbereich und dient damit als Entscheidungsgrundlage für die Disponenten*innen in der Regionsleitstelle bei der Auswahl der nächsten geeigneten Versorgungseinrichtung.

Neben der Optimierung der Zuweisung der Patienten*innen zu geeigneten Versorgungseinrichtungen ermöglicht es IVENA u.a. „Engstellen“ in den Versorgungskapazitäten in Bezug auf die Fachbereiche und Fachgebiete zu visualisieren und eine belastbare Datengrundlage für die Erarbeitung von Lösungsansätzen zur Verbesserung der Versorgungskapazitäten zu generieren. Zur Diskussion der „Engstellen“, der Schnittstellen im Versorgungspfad und zur Erarbeitung von geeigneten Lösungsstrategien (Verteilungsgrundsätze etc.) wurde parallel zu der Einführung des elektronischen Versorgungsnachweises der sogenannte „Arbeitskreis IVENA“ mit Vertretern der beiden Rettungsdienststräger und den Leitungen der Notaufnahmen der beteiligten Kliniken eingerichtet.

In einer zweiten Projektstufe wurden ab dem 15.12.2016 auch die Patientenzuweisungen des Rettungsdienstes mit Hilfe von sogenannten Patientenzuweisungs-codes (PZC) erfasst sowie die angeschlossenen Kliniken unter Angabe der voraussichtlichen Eintreffzeit des Rettungsmittels über die Zuweisung vorinformiert. Der (für Niedersachsen landeseinheitliche) Code enthält neben der Rückmeldeindikation zusätzlich das Alter der Patienten und die Behandlungsdringlichkeit. Die Versorgungsmöglichkeiten der einzelnen Kliniken wurden verantwortlich durch jeweiligen Häuser in Abhängigkeit des Alters, der Dringlichkeit und des medizinischen Krankheitsbildes bzw. Verletzungsmusters festgelegt und in der Datenbank verbindlich hinterlegt. Die Überschneidung von kritischen Versorgungsp-

faden konnte hierdurch für die Patienten*innen deutlich reduziert werden. Insgesamt werden in der Regionsleitstelle Hannover monatlich etwa 10.000 Zuweisungen über IVENA mit Patientenzuweisungscode vorgenommen. Etwa 6% davon entfallen auf die höchste Dringlichkeitskategorie (Sofortbehandlung / -diagnostik erforderlich), 74% auf die Kategorie 2 (stationäre Versorgung wahrscheinlich) und etwa 20% auf die Dringlichkeitskategorie 3 (ambulante Behandlung wahrscheinlich).

In einem dritten Projektschritt wurde am 08.08.2017 unter www.ivena-niedersachsen.de die öffentliche Ansicht der Behandlungskapazitäten der beteiligten Kliniken im Rahmen einer Pressekonferenz freigeschaltet. Damit haben auch Patienten*innen im Sinne höherer Transparenz, oder benachbarte Leitstellen zur Prüfung von möglichen Zuweisungen in die Kliniken der Region Hannover, die Möglichkeit, einen Teil der Daten einzusehen.

Um die klinische Herausforderung der überregionalen Zuweisungen in Schwerpunkt- und Maximalversorger aus den benachbarten Rettungsdienstbereichen noch besser einschätzen zu können, wird derzeit das Ziel verfolgt, eine Vernetzung der Versorgungskapazitäten der Rettungsdienstbereiche in Niedersachsen über die Plattform IVENA mit regionalen Absprachen über die Lese- und Schreibrechte für benachbarte Rettungsleitstellen herzustellen. Der Landesauschuss Rettungsdienst hat bereits 2017 ein Positionspapier veröffentlicht, dass eine möglichst flächendeckende Vernetzung der Darstellung der Versorgungskapazitäten fordert.



Harald Härke, damaliger Dezernent der Landeshauptstadt Hannover, Dr. Jens Albrecht, Vinzenzkrankenhaus Hannover, Cora Hermenau, Dezernentin der Region Hannover, sowie Dr. Andreas Flemming, Ärztlicher Leiter Rettungsdienst der Landeshauptstadt Hannover, geben in der Regionsleitstelle den Startschuss für die öffentliche Ansicht des Systems IVENA (Foto: Feuerwehr Hannover)

Ein weiterer Schritt im Ausbau der Funktionalitäten des IVENA-Systems soll in Kürze die Nutzung der Software im Falle eines Massenankomms von Verletzten/Erkrankten (MANV) sein. Das Programm bietet in diesem Fall die Möglichkeit eine telefonunabhängige gezielte Information der Kliniken durch die Rettungsleitstellen zu gewährleisten. Hierzu hinterlegen die Krankenhäuser entsprechend der regionalen Vorgaben die Notfallversorgungskapazitäten für den MANV-Fall und können nach Alarmierung die aktuellen Aufnahmezahlen anpassen, so dass jederzeit eine dynamische Kapazitätserfassung und eine gezielte klinische Zuweisung erfolgen kann. Auch hier schafft IVENA eine deutliche Transparenz der aktuell vorhandenen Versorgungskapazitäten und ermöglicht es, die jedem Großschadensfall und MANV-Ereignis inne liegende „Chaos-Phase“, in der die aktuell zur Verfügung stehenden Ressourcen und Versorgungskapazitäten geklärt werden müssen, möglichst kurz zu halten.



2.5 Organisation der Bevölkerungsinformation und –warnung bei Großschadenlagen in der Landeshauptstadt

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Für die Bevölkerungsinformation und Krisenkommunikation in der Landeshauptstadt Hannover werden durch das Sachgebiet Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Fachbereichs Feuerwehr verschiedene Medien und Kanäle genutzt. Seit Mitte 2015 erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Team Neue Medien der Landeshauptstadt Hannover (LHH) bei Großschadenlagen die Notfallkommunikation zusätzlich über Soziale Medien unter Nutzung von Facebook und dem Kurznachrichtendienst Twitter. Im September 2016 erfolgte durch das Sachgebiet Katastrophen- und Bevölkerungsschutz, Krisenmanagement die Einführung des Bevölkerungswarn- und Informationssystem KATWARN als einen weiteren Baustein der Notfallkommunikation in der LHH. Um die gezielte Information und Warnung insbesondere bei der Gefahrenabwehr für akut betroffene Bevölkerung weiter zu verbessern, erfolgte Ende 2017 die Ausstattung von Einsatzfahrzeugen der Freiwilligen Feuerwehr mit mobilen Lautsprecheranlagen.

Zusammengefasst werden für die Bevölkerungsinformation und Krisenkommunikation folgende Medien und Kanäle genutzt:

- Internetportal der LHH Hannover.de und das Subportal Feuerwehr-Hannover.de (Information und Kommunikation, Verhaltenshinweise, Bereitstellung von Geodaten, Grafiken und Download von Dateien)
- Facebook-Kanal und Twitter-Kurznachrichtendienst der LHH (Information und Kommunikation, Verhaltenshinweise, die Bereitstellung von Geodaten, Grafiken und Download von Dateien erfolgt über die Verlinkung mit dem Internetportal der LHH)
- Bevölkerungswarn- und Informationssystem KATWARN der Landeshauptstadt Hannover
- Bevölkerungsinformation über das Bürgertelefon
- Bevölkerungsinformation und -warnung durch Einsatzfahrzeuge der Ortsfeuerwehren mit mobilen Lautsprecheranlagen
- Bevölkerungsinformation in Betreuungsstellen mit Anzeigedisplays z.B. in Betreuungsstellen
- Bevölkerungsinformation und -warnung über Rundfunkdurchsagen
- Bevölkerungsinformation mit Handreichungen und Broschüren, die bei planbarer Notfallkommunikation an alle betroffenen Haushalte verteilt werden
- Bevölkerungsinformation und -warnung über öffentliche Print- und Onlinemedien sowie Rundfunk und Fernsehen durch gezielte Presseveröffentlichungen

Die Steuerung der Bevölkerungsinformation und Krisenkommunikation bei Großschadenlagen erfolgt über einen Führungsstab der Feuerwehr, der sich derzeit noch in den an die Regionsleitstelle angegliederten Stabsräumlichkeiten in der Feuer- und Rettungswache 10 befindet. Hier ist der Stabsbereich S5 für die Pressearbeit und Medienarbeit, Bevölkerungsinformation sowie Krisenkommunikation zuständig.



Stabsraum des Führungsstabes in der Feuer- und Rettungswache 10 (Foto: Feuerwehr Hannover)

NOTFALLKOMMUNIKATION ÜBER SOZIALE MEDIEN UNTER NUTZUNG VON FACEBOOK UND DEM KURZNACHRICHTENDIENST TWITTER

Seit Mitte 2015 erfolgt in Zusammenarbeit zwischen dem Sachgebiet Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Fachbereichs Feuerwehr und dem Team Neue Medien der Landeshauptstadt Hannover (LHH) bei Großschadenlagen die Bevölkerungsinformation und Krisenkommunikation zusätzlich über Soziale Medien unter Nutzung von Facebook und dem Kurznachrichtendienst Twitter. Genutzt wird dabei das Twitter-Profil @hannover z.B. mit #hannbombe sowie auf die LHH-Facebookseite Facebook.com/lhhannover.

Die Erfahrungen bei Großschadenlagen, insbesondere bei Kampfmittelbeseitigungsmaßnahmen haben gezeigt, dass mittlerweile eine große Anzahl von Menschen mit den Bevölkerungsinformationen in den sozialen Medien erreicht werden, hierzu einige Beispiele:

- Mai 2017: Größte Kampfmittelbeseitigung in der Geschichte Hannovers – mehr als 150.000 Aufrufe
- Juni 2017: Unwetterfront zieht über Hannover, Feuerwehr mehr als zehn Stunden im Dauereinsatz – 67.000 Aufrufe
- Oktober 2017: Kampfmittelbeseitigung im Stadtteil Vahrenheide erfolgreich abgeschlossen - mehr als 180.000 Aufrufe.

DAS WARN- UND INFORMATIONSSYSTEM KATWARN

Im Gefahren- und Katastrophenfall werden die Menschen in der Landeshauptstadt seit September 2016 über ihr Mobiltelefon gewarnt. Das Warn- und Informationssystem KATWARN steht als App für Smartphones zur Verfügung und kann kostenlos heruntergeladen werden. Der vom Fraunhofer-Institut FOKUS entwickelte Warnservice soll die Menschen in der LHH ergänzend zu Lautsprecheransagen, Internetportalen, sozialen Medien und Rundfunk über Gefahrensituation warnen und informieren. Den Startschuss für KATWARN gaben am 27.09.2016 gemeinsam Hannovers Oberbürgermeister Stefan Schostok und Regionspräsident Hauke Jagau.

Vielen Menschen in der Landeshauptstadt sind noch die notwendigen Evakuierungen aufgrund von Kampfmittelbeseitigungsmaßnahmen nach Bombenfunden in den zurückliegenden Jahren in Erinnerung. Damit in Fällen wie diesen sowie auch bei Gefahren durch Großbrände, Chemieunfälle, schweren Unwettern und anderen außergewöhnlichen Ereignissen die Menschen schnell gewarnt und richtig informiert werden, nahm die Landeshauptstadt das Warn- und Informationssystem KATWARN in Betrieb. Die Inbetriebnahme erfolgte gemeinsam mit der Region Hannover, auch in den Umlandgemeinden steht den Bürger*innen der Warnservice zur Verfügung.



Screenshot der KATWARN-App (Grafik: Feuerwehr Hannover)

Die Smartphone-App empfängt ortsbezogen die behördlichen Warnungen zum aktuellen Standort des Nutzers sowie auch zu weiteren frei wählbaren Postleitzahlengebieten oder Adressangaben. Auf diesem Weg erreichen die Warnungen nicht nur die Menschen, die sich zum Zeitpunkt einer Gefahrensituation in einem ausgewählten Warnbezirk aufhalten, sondern auch diejenigen, die diese Adresse zuvor in der App angegeben haben. Zusätzlich bietet KATWARN als Smartphone-App die Möglichkeit, deutschlandweit die Warnungen des Deutschen Wetterdienstes (DWD) zu Unwettern und extremen Unwettern zu empfangen.

Die KATWARN-App steht kostenlos für folgende Systeme zur Verfügung:

- iPhone im App Store
- Android Phone im Google Play Store
- Windows Phone im Windows Store

Alternativ können durch KATWARN auch per SMS und E-Mail kostenlose Warnungen zum Gebiet einer registrierten Postleitzahl empfangen werden.

Über das Einlesen des folgenden QR-Codes in ihr Smartphone gelangen die Bürger*innen zum Herunterladen der App direkt in den entsprechenden Store. Mittlerweile nutzen mehr als 42.000 Bürger*innen Hannovers die KATWARN-App.



QR-Code zum Herunterladen der App (Grafik: KATWARN)



Stellvertretender Leiter der Feuerwehr Dieter Rohrberg, Regionspräsident Hauke Jagau, Oberbürgermeister Stefan Schostok, VGH-Vorstandsmitglied Thomas Vorholt und Ortwin Neuschwander von Fraunhofer Fokus (v.L.) drückten gemeinsam den Startknopf für KATWARN (Foto: Feuerwehr Hannover)



Betrieb des Bürgertelefons bei einer Kampfmittelbeseitigungsmaßnahme (Foto Feuerwehr Hannover)

BÜRGERTELEFON

Die Räumlichkeiten für den Betrieb des Bürgertelefons der Landeshauptstadt Hannover befinden sich in der Feuer- und Rettungswache 10. Die für den Betrieb erforderliche Technik kann bei Bedarf innerhalb kurzer Zeit aufgebaut und die technische Einsatzbereitschaft hergestellt werden.

Das für den Betrieb erforderliche Personal wird je nach Bedarf aktiviert, an bis zu acht Abfrageplätze können gleichzeitig die Anfragen der Bürger*innen bedient werden. Das Bürgertelefon unter der Rufnummer 0800-7 31 31 31 wird vom Fachbereich Feuerwehr koordiniert und gemeinsam von der Feuerwehr, der Region Hannover und der Polizeidirektion Hannover betrieben. Bei Großschadenlagen wie z.B. Kampfmittelbeseitigungsmaßnahmen kann ein Betrieb des Bürgertelefons auch über mehrere Tage erfolgen. Bei einer Kampfmittelbeseitigung im Stadtteil Südstadt im Mai 2015 gingen beim Bürgertelefon über einen Zeitraum von 17 Stunden fast 2800 Anfragen von Bürger*innen ein.

BEVÖLKERUNGSMITTELS UND-WARNUNG MIT LAUTSPRECHERWAGEN

Um die gezielte Information und Warnung insbesondere bei der Gefahrenabwehr für akut betroffene Bevölkerung weiter zu verbessern, erfolgte Ende 2017 die Ausstattung von Einsatzfahrzeugen der Freiwilligen Feuerwehr mit mobilen Lautsprecheranlagen. Insgesamt acht Ortsfeuerwehren haben mobile Lautsprecheranlagen erhalten, die bei Bedarf auf sogenannte Mannschaftstransportwagen (MTW, Kleinbusse) aufgebaut werden.

Die Lautsprecherdurchsagen erfolgen entweder über in den Anlagen gespeicherte Texte oder mittels Durchsagen über Mikrofon.



Lautsprecherwagen der Feuerwehr werden für die Information und Warnung der betroffenen Bevölkerung eingesetzt (Foto: Feuerwehr Hannover-Burkert)

Michael Hintz

3. Technische Ausstattung der Feuerwehr

Zur Erledigung ihrer umfangreichen Aufgaben benötigt die Feuerwehr die erforderlichen Fahrzeuge und Geräte. Die sich verändernden Aufgaben und auch zusätzlichen Herausforderungen für die Feuerwehr sowie technologische Entwicklungen im Feuerwehrfahrzeugbereich und neueste Umwelt- und Sicherheitstechnologien sind bei der Beschaffung und Indienstnahme von den komplexen und effizienten Fahrzeugen zu beachten. Dabei werden durch das für die Beschaffung und Unterhaltung zuständige Sachgebiet für Fahrzeug und Gerätetechnik im direkten Dialog mit den Fahrzeugherstellern, mit speziellen Ausrüstern und Lieferanten sowie auch mit den Endanwendern bewährte Bauteile genutzt, neue Techniken angewendet und spezielle Lösungen entwickelt.

In dem folgenden Kapitel werden der Fahrzeugbestand der Feuerwehr sowie auch die wichtigsten Fahrzeugneubeschaffungen aus den Jahren 2016 und 2017 vorgestellt. So erhielten die ehrenamtlichen Brandschützer der Feuerwehr Ende 2016 nach Umsetzung eines großen Beschaffungsprojektes neue Einsatzfahrzeuge mit innovativen Techniken und Ausstattungsdetails im Gesamtwert von 2,7 Millionen Euro, die den Anforderungen im Brandschutz, in der technischen Hilfeleistung und im Katastrophenschutz gerecht werden.

3.1 Fahrzeugbestand

Löschfahrzeuge	Berufsfeuerwehr	Freiwillige Feuerwehr
Löschfahrzeuge	25	43
Hubrettungsfahrzeuge		
Hubrettungsfahrzeuge	10	3
Spezialfahrzeuge		
Rüstwagen	0	2
Kranwagen	2	0
Gerätewagen	19	10
Wechseladerfahrzeug	16	1
Abrollbehälter	31	2
Sonstige Fahrzeuge	2	1
Rechtungsfahrzeuge		
Rechtungswagen	20	0
Intensivtransportwagen	2	0
Notarzt-Einsatz-Fahrzeuge	9	0
Gerätewagen Rettung	1	0
Großraumrettungswagen	1	0
Sonstige Feuerwehrfahrzeuge		
Einsatzleit- und Kommandowagen	37	4
KFZ (MZW, IW, MTW, WEF, GEW)	28	17
Krad	0	4
Feuerwehranhänger		
Anhänger (verschiedene Beladung)	9	15
Fahrzeuge insgesamt	314	

3.2 Besondere Fahrzeugbeschaffungen

3.2.1 FREIWILLIGE FEUERWEHR NIMMT NEUN HILFELEISTUNGSLÖSCHFAHRZEUGE IN DIENST

In den Jahren 2016 und 2017 sind neun Ortsfeuerwehren der Freiwilligen Feuerwehr Hannover mit neuen Hilfeleistungslöschfahrzeugen (HLF 20) ausgestattet worden. Damit erhielten die ehrenamtlichen Brandschützer der Feuerwehr Hannover Einsatzfahrzeuge mit innovativen Techniken und Ausstattungsdetails im Gesamtwert von 2,7 Millionen Euro, die den Anforderungen im Brandschutz, in der technischen Hilfeleistung und im Katastrophenschutz in einer Großstadt mit mehr als einer halben Million Einwohnern gerecht werden.

Der damalige Feuerwehrdezernent Harald Härke, der Direktor der Feuerwehr Claus Lange und Stadtbrandmeister Michael Wilke übergaben am 20.12.2016 offiziell die ersten neun HLF 20 feierlich an die Ortsfeuerwehren und stellten die neuen Fahrzeuge vor.

„Um diese Aufgaben und Herausforderungen zu meistern, ist bestmögliches Handwerkszeug für die hannoverschen Brandschützer im Einsatz erforderlich. Hauptberufliche und ehrenamtliche Einsatzkräfte arbeiten in Hannover Hand in Hand“ hob der damalige Feuerwehrdezernent Härke hervor und betonte, dass damit, wie auch schon bei der Ausstattung mit Feuerwehrsuttkleidung die Freiwillige Feuerwehr Hannover gleichwertiges Einsatzgerät der neuesten Fahrzeuggeneration mit Euro-6-Umweltstandard und einem einheitlich hohen Einsatzwert erhält. „Die gute Arbeit der mehr als 700 ehrenamtlichen Einsatzkräfte wird in der Landeshauptstadt besonders wertgeschätzt“, fügte Stadtbrandmeister Wilke an.



Stadtbrandmeister Wilke erhält den symbolischen Schlüssel für die neuen HLF 20 vom Leiter der Feuerwehr Lange und dem damaligen Feuerwehrdezernenten Härke (Foto: Feuerwehr Hannover)

Bei dem mehr als zwei Jahre dauernden Projektzeitraum für die Fahrzeugbeschaffung durch das Fuhrparkmanagement des Fachbereiches Feuerwehr wurden neben der Analyse der vorhandenen Fahrzeuge und Marktrecherchen zu neuen innovativen Fahrzeugtechniken auch die Mitglieder der Ortsfeuerwehren an der Projektierung von Neufahrzeugen beteiligt. Insbesondere bei den intensiven Anwender*innenschulungen zeigte sich ein hohes Interesse, um die moderne Technik zu beherrschen und wirkungsvoll einsetzen zu können.



Die Übergabe der HLF 20 fand vor dem Feuerwehrhaus Misburg statt (Foto: Feuerwehr Hannover)

Die Ortsfeuerwehren Misburg, Buchholz, Vinnhorst, Badenstedt, Limmer, Wettbergen, Stöcken, Wülfel, Davenstedt und Ricklingen wurden nach intensiver Schulung mit dem neuen HLF 20 ausgestattet.

Innovative Ausstattungsdetails:

- Automatisierte Getriebe entlasten den Fahrer bei Alarmfahrten im Großstadtverkehr.
- In der Mannschaftskabine können sich vier Einsatzkräfte (zwei Trupps) während der Anfahrt mit Atemschutzgeräten ausrüsten (bisher nur ein Trupp).
- Blaulichter sowie Umfeld- und Geräteumbeleuchtung sind in besonders lichtstarker LED-Technik ausgeführt.
- Die Leuchtmittel am Lichtmast sind in besonders lichtstarker LED-Technik ausgeführt.
- Alle tragbaren Beleuchtungsgeräte sind in LED-Technik ausgeführt.
- Hydraulisches Rettungsgerät ist besonders leistungsstark.
- Die Bedienelemente der Pumpe und des Lichtmastes sowie die Aufteilung, Geräteanordnung und Gerätetechnik entspricht überwiegend den Standards der HLF der Berufsfeuerwehr.
- Die Fahrzeuge führen die Gerätesätze „Atemschutz-Überwachung“ und „Atemschutz-Notfall-Ausrüstung“ mit.
- Ausstattung mit einem Hygieneboard.
- Kühlbox für gekühlte Einsatzgetränke (Flüssigkeitsausgleich bei physisch anstrengenden Einsätzen).
- Besonders ergonomische Anordnung und Entnahme der Gerätschaften (u. a. durch Klappkotflügel und Leiterentnahmehilfe für die dreiteilige Schiebleiter).

AUFGABENBEREICH, ZWECK UND AUSSTATTUNG

Die HLF 20 werden regelhaft zur Brandbekämpfung und bei Hilfeleistungen aller Art als Einzelfahrzeug oder im Löschzugverband der Freiwilligen Feuerwehr eingesetzt.

Das HLF 20 der Ortsfeuerwehr Misburg ist zusätzlich mit einer mechanischen Zugeinrichtung Typ Rotzler TR030 (50 KN) ausgestattet.

Technische Daten Hilfeleistung-Lösch-Fahrzeug 20	
Fahrgestell	MAN Truck & Bus Deutschland GmbH 7 Fahrzeuge mit Allradantrieb MAN TGM 13.290 4x4 BL 3 Fahrzeuge mit Straßenantrieb MAN TGM 15.290 4x2 BL Hintergrund: Bei drei Fahrzeugen musste eine maximale Bauhöhe aufgrund der baulichen Gegebenheiten in den Feuerwehrhäusern der Ortsfeuerwehren eingehalten werden, aus diesem Grund musste auf ein Fahrgestell mit Straßenantrieb 4x2 zurückgegriffen werden.
Motor:	213 kW / 290 PS Dieselmotor, Euro 6
Getriebe:	Automatisiertes Schaltgetriebe (TipMatic ZF 12 AS)
Länge:	7.650 mm (8.600 mm mit Haspel)
Breite:	2.500 mm
Höhe:	MAN TGM 13.290 4x4 BL: 3.300 mm MAN TGM 15.290 4x2 BL: 3.150 mm
Radstand:	MAN TGM 13.290 4x4 BL: 3.950 mm MAN TGM 15.290 4x2 BL: 4.125 mm
Zul. Gesamtmasse:	MAN TGM 13.290 4x4 BL: 15.500 kg MAN TGM 15.290 4x2 BL: 15.500 kg
taf. Gesamtmasse:	MAN TGM 13.290 4x4 BL: 13.850 kg MAN TGM 15.290 4x2 BL: 13.300 kg
Besatzungsstärke:	9 Einsatzkräfte (Löschgruppe) Maschinist, Fahrzeugführer und sieben Einsatzkräfte in Mannschaftskabine
Aufbauhersteller:	Magirus-Lohr, Kainbach
Pumpe:	FPN 10/2000 (2.000 Liter Förderleistung/min. bei 10 bar Ausgangsdruck)
Wassertank:	2.000 Liter
Lichtmast:	Pneumatischer Lichtmast mit LED-Leuchten 24V / 56.000 lm
Haspel:	Fahrbar mit 8xB-Schlauch u. Hydrantengerät, schwenkbar 35° u. 90°
Baujahr:	2016/2017
Beladung:	Fa. Murer Feuerschutz GmbH, Einbeck Umfangreiche Normbeladung „HLF 20“
Ergänzung der Beladung:	Für technische Hilfeleistungen bei Verkehrsunfällen Für technische Hilfeleistungen bei Wasserschäden
Ausstattung u. a.:	Vier Pressluftatmer im Mannschaftsraum Atemschutzüberwachung 13 kVA-Stromerzeuger Hochleistungslüfter Rauchschutzvorhang Satz hydraulisches Rettungsgerät Satz Luftheber Rüsthölzer Motorkettensäge Säbelsäge Spineboard Alle Beleuchtungseinrichtungen und mobilen Geräte in LED-Technik Atemschutz-Notfalltasche D-Schlauch-Tasche Nass-/Trockensauger Schmutzwasserpumpe (Mini-CHIEMSEE)



Pumpen- und Geräteraum sowie Mannschaftskabine des HLF20 der Ortsfeuerwehr Vinnhorst (Foto: Feuerwehr Hannover)

3.2.2 ZWEI NEUE EINSATZLEITWAGEN

Die Feuerwehr Hannover hat Anfang des Jahres 2017 zwei Einsatzleitwagen 1 (ELW 1) als Führungsmittel für den Löschzug der Feuer- und Rettungswache 1 sowie für den Führungsdienst bei Gefahrguteinsätzen (B-Dienst ABC) in Dienst genommen. Die beiden ELW 1 dienen als Ersatz für bisher im Dienst befindliche Fahrzeuge. Die neuen ELW 1 dienen zur Führung taktischer Ein-

heiten ab Löschzugstärke, Erkundungs- oder Lotsenaufgaben bei besonderen Einsatzlagen, Bereitstellung von Atemschutzsicherheits-ausrüstung sowie zur Einsatzkommunikation und Dokumentation an Einsatzstellen. Der ELW 1 des B-Dienst-ABC ist in der Feuer- und Rettungswache 3 stationiert und wurde zusätzlich mit besonderer Messtechnik und Geräten für die ABC-Gefahrenabwehr ausgestattet.

Technische Daten Hilfeleistung-Lösch-Fahrzeug 20	
Fahrgestell	Volkswagen Aktiengesellschaft VW T 6 - Kombi 4Motion (Allrad)
Umbau/ Zusatzausstattung:	Gessner & Jacobi GmbH Wietmarscher Ambulanz- und Sonderfahrzeugbau GmbH
Länge:	5.406 mm
Breite:	1.904 mm
Höhe:	2.200 mm
Baujahr/Inbetriebnahme:	20.12.2016 / 15.02.17
Zul. Gesamtmasse:	MAN TGM 13.290 4x4 BL: 15.500 kg MAN TGM 15.290 4x2 BL: 15.500 kg
Zul. Gesamtmasse:	3.200 kg
Leergewicht:	2.715 kg
Leistung:	150 kW
Hubraum:	1.968 ccm
Ausstattung u. a.:	ELW 1 Zuziehhilfe Schiebetür und Heckklappe 4 Motion (Allrad) 7 - Gang - Doppelkupplungsgetriebe Euro 6



Front- und Heckansicht der beiden neuen ELW 1 sowie eines Arbeitsbereiches im Innenraum (Fotos: Feuerwehr Hannover)



3.2.3 ZWEI NEUE MOTORRÄDER FÜR DIE FACHGRUPPE FÜHRUNG UND KOMMUNIKATION

Die Feuerwehr Hannover hat für Erkundungs- und Lotsenaufgaben im Zusammenhang mit Einsätzen der Fachgruppe Führung und Kommunikation (FüKom) sowie der Kreisfeuerwehrebereitschaft im April 2017 zwei neue Motorräder (Krad 8 und 9) in Dienst gestellt. Die beiden Kräder dienen als Ersatz für bisher im Dienst befindliche Fahrzeuge bei den Ortsfeuerwehren Bemeroode und Vinnhorst.

Die Motorräder verfügen jeweils über eine Sondersignalanlage und ein fest verbautes 4m Funkgerät. Die Fahrzeuge wurden bereits vom Hersteller mit der Sondersignalanlage ausgerüstet und sind für die Einführung von Digitalfunk vorbereitet. Das Heckblaulicht kann zur besseren Absicherung der Einsatzstelle ausgezogen werden.



Krad mit ausgezogenem Heckblaulicht (Foto: Feuerwehr Hannover)

Die Bedienung der Sondersignalanlage und des Funkgerätes erfolgt über am Lenker angebrachte Schalter, die auch während der Fahrt gut zu erreichen sind. Um die ganze in einem Motorrad nicht übliche Technik unterzubringen, ist der Sozius-Sitz durch einen "Geräteraum" ersetzt worden.

Um Sondermaterial mitführen zu können, sind an beiden Seiten der 75 PS starken Maschinen geräumige Koffer angebracht. Des Weiteren verfügen die Kräder über je einen Feuerlöscher.

Die Motorräder sind durch ihre Wendigkeit und Geländefähigkeit insbesondere für Erkundungs- und Lotsenaufgaben im Zusammenhang mit Einsätzen der Fachgruppe Führung und Kommunikation sowie der Kreisfeuerwehrebereitschaft geeignet. Durch die spezielle Ausstattung mit Sondersignal- und Funkanlage eignen sich die Krafträder besonders für die Begleitung von Kolonnen/ Verbänden oder Erkundungsmaßnahmen als Führungshilfsmittel im Rahmen von Einsätzen großer Einsatzleitungen (TEL) wie z.B. Flächenlagen oder Großveranstaltungen. Die Krafträder sind in den Ortsfeuerwehren Bemeroode und Vinnhorst stationiert und werden im Zusammenhang mit Einsätzen der Fachgruppe FüKom von speziell geschulten Fahrern bedient.



Cockpitanzeige mit Bedieneinheiten für Funk, Navigation und Sondersignalanlage (Foto: Feuerwehr Hannover)

Technische Daten Motorräder Krad 8+9

Fahrgestell	BMW AG, F 700 GS
Umbau/ Zusatzausstattung:	Elblinger Funktechnik GmbH
Länge:	2.280 mm
Breite:	855 mm
Höhe:	1.300 mm
Zul. Gesamtmasse:	436 kg
Leergewicht:	212 kg
Leistung:	55 kW
Hubraum:	798 ccm
Ausstattung u. a.:	BMW Motorrad F 700 GS in Behördenausstattung LED Blitzleuchte LED Rundumkennleuchte Tonsignalanlage Feuerlöscher Zusatzbatterie mit Ladegerät Funkvorbereitung Digitalfunk Motorradnavigationsgerät Garmin

3.2.4 ZWEI NEUE WECHSELLADERFAHRZEUGE MIT KRAN (WLF-K 3-16, 3-17)

Die Feuerwehr Hannover stellte 2017 zwei neue Wechselladerfahrzeuge mit Ladekran (WLF-K) in Dienst. Die Fahrzeuge verfügen über ein dreiachsiges Fahrgestell, ein hydraulisches Hakensystem für Abrollbehälter, einen leistungsfähigen Ladekran und einen besonderen Nebenantrieb. Die WLF-K sind als Trägerfahrzeuge zur Aufnahme aller Abrollbehälter der Feuerwehr Hannover geeignet.

Die WLF-K sind in der Feuer- und Rettungswache 4 stationiert und werden vorzugsweise als Trägerfahrzeuge für die Abrollbehälter AB-Pulver und AB-Schaummittel eingesetzt. Für einen möglichen Betrieb des Abrollbehälters Wasserförderung sind die Fahrzeuge mit besonderen hydraulischen Anschlüssen ausgerüstet. Die Fahrzeuge verfügen über eine Anhängenzugvorrichtung und können alle vorhandenen Anhänger der Feuerwehr Hannover ziehen.



Die WLF-K sind in der Feuer- und Rettungswache 4 stationiert (Foto: Feuerwehr Hannover)

Der Ladekran ist zusätzlich mit einer hydraulischen Seilwinde (Tragkraft 1,0 t) ausgerüstet. Die Tragkraft des HIAB-Krans ermöglicht das Heben und Bewegen folgenden Lasten:

- In ca. 2,6 m Entfernung vom Drehkran ca. 5,8 t
- In ca. 4,8 m Entfernung vom Drehkran ca. 3,2 t
- In ca. 6,6 m Entfernung vom Drehkran ca. 2,2 t
- In ca. 10,6 m Entfernung vom Drehkran ca. 1,3 t



Die Nachlaufachse der dreiachsigen WLF-K ist gelenkt und liftpbar (Feuerwehr Hannover)

Technische Daten WLF-K 3-16, 3-17

Fahrgestell	MAN TGX 26.500 6x2-2 LL
Umbau/ Zusatzausstattung:	MAN / Meindl (Hameln)
Länge:	8.980 bis 9.480 mm
Breite:	2.550 mm
Höhe:	3.650 mm
Zul. Gesamtmasse:	26.000 kg
Motor:	368 KW (500 PS), Schadstoffklasse Euro 6
Getriebe:	MAN Tipmatic ZF 12 TX 2820 OD, automatisiertes Klauengertriebe mit elektro-pneumatischer 12-Gang-Schaltung
Hubraum:	12.419 ccm
Ausstattung u. a.:	Nebenantrieb getriebeunabhängig Meiler-Abrollkipper RK 20.60 Anhänge-/Abschleppkupplung Ladekran HIAB X 188 E-3 HiDuo 3 Achsen, Nachlaufachse gelenkt und liftpbar Alle Achsen mit Lufffederung, Fahrniveauregulierung Hinterachse

3.2.5 NEUES MITTLERES LÖSCHFAHRZEUG (MLF-2) FÜR DIE ORTSFEUERWEHR LINDEN

Im Jahr 2017 hat die Feuerwehr Hannover ein zweites Löschfahrzeug für kleinere sowie mittlere Brand- und Hilfeleistungseinsätze auf Basis eines Mittleren Löschfahrzeugs (MLF-2) in Dienst gestellt. Dieses Löschfahrzeug dient als Ersatz für ein bisher bei der Ortsfeuerwehr Linden im Dienst befindliches LF 8-6.

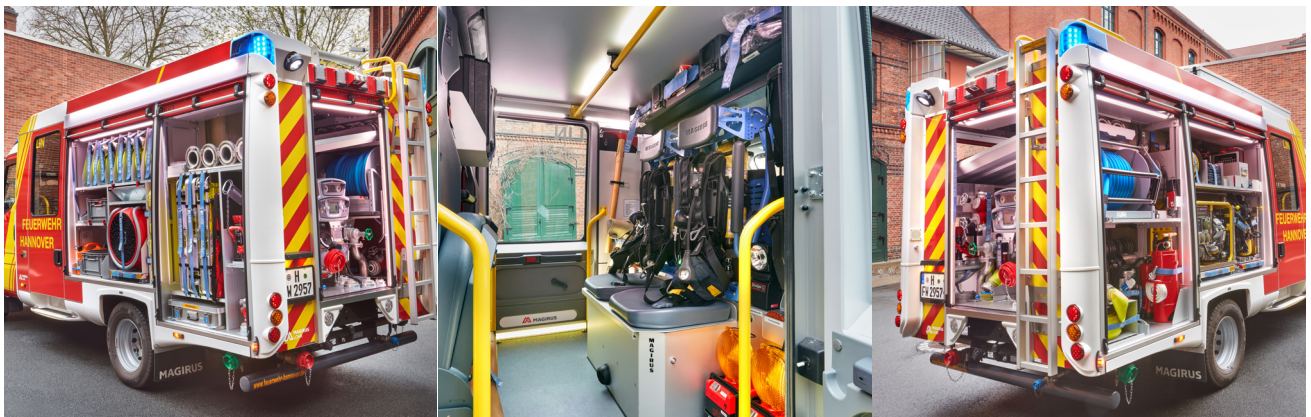
Das Fahrzeug und die Beladung sind im Hinblick auf schnelle Bekämpfung von Entstehungsbränden, die Einleitung erster Brandbekämpfungsmassnahmen sowie für kleinere Technische Hilfeleistungen konzipiert. Das Fahrzeug kann sowohl als autarkes, universelles Einsatzmittel im Rahmen von besonderen Einsatzlagen im gesamten Stadtgebiet sowie auch als ergänzende Komponente für einen Löschzug der Freiwilligen Feuerwehr genutzt werden.



Das MLF 2 ist bei der Ortsfeuerwehr Linden stationiert (Feuerwehr Hannover)



Technische Daten Hilfeleistung-Lösch-Fahrzeug 20	
Fahrgestell	IVECO Daily 70 C 18
Motor:	132 KW (180 PS) Dieselmotor, 2.998 ccm , Euro 6
Getriebe:	6-Gang Synchron - Schaltgetriebe
Länge:	6.400 mm
Breite:	2.200 mm
Höhe:	2.900 mm
Zul. Gesamtmasse:	7.200 kg
faf. Gesamtmasse:	6.820 kg
Besatzungsstärke:	9 Einsatzkräfte (Löschgruppe) Maschinist, Fahrzeugführer und sieben Einsatzkräfte in Mannschaftskabine
Aufbauhersteller:	Iveco Magirus AG
Pumpe:	Feuerlöschkreiselpumpe FPN 10-1000
Wassertank:	Wassertank 1.000 l
Lichtmast:	Pneumatischer Lichtmast mit LED-Leuchten 24V / 56.000 lm
Hassel:	Fahrbar mit 8xB-Schlauch u. Hydrantengerät, schwenkbar 35°u. 90°
Erstzulassung:	02.11.2017
Ausstattung u.a.:	Motorsäge inkl. Schutzausrüstung Stromerzeuger 8 kVA Schnellangriff 40m (formstabil) 9 B-Schläuche 9 C-Schläuche 4 Saugschläuche 1 Drucklüfter (E-Lüfter) Schaumpistole Steckleiter (4-teilig) Tauchpumpe 4 Atemschutzgeräte + Überwachungstafel Halligan-Tool 2 Knickkopflampen (HL 25 EX) Werkzeugkoffer Fluchthauben Ölbindemittel Leuchtmittel integrierter Lichtmast Heckwarneinrichtung



Pumpen- und Geräteräume sowie Mannschaftskabine des MLF-2 (Foto: Feuerwehr Hannover)

3.2.6 NEUE MANNSCHAFTSTRANSPORTWAGEN FÜR DIE ORTSFEUERWEHREN BORNUM UND RICKLINGEN

Die im März 2017 an die Ortsfeuerwehren Bornum und Ricklingen übergebenen Mannschaftstransportwagen (MTW) dienen als Ersatz für bisher im Dienst befindliche Fahrzeuge. Sie werden eingesetzt zum Transport von Einsatzkräften und deren persönlicher Ausrüstung bei Einsätzen der Ortsfeuerwehren, bei Einsätzen der Fachgruppe Logistik und auch überörtlichen Einsätzen der Kreisfeuerwehrbereitschaft, wie zum Beispiel bei der Hochwasserlage an der Elbe im Jahr 2013. Des Weiteren unterstützen sie die jeweiligen Kinder- und Jugendfeuerwehren durch den Transport von deren Mitgliedern bei dienstlichen Veranstaltungen.



Die zwei neuen MTW sind bei den Ortsfeuerwehren Bornum und Ricklingen stationiert (Foto: Feuerwehr Hannover)

Technische Daten MTW 46 und 47	
Fahrgestell	Volkswagen AG, Wolfsburg VW T6
Umbau/ Zusatzausstattung:	Elblinger Funktechnik GmbH
Länge:	5.400 mm
Breite:	1.904 mm
Höhe:	2.100 mm
Baujahr/Inbetriebnahme:	28.03.2017 / 26.04.2017
Zul. Gesamtmasse:	3.000 kg
Leergewicht:	1.954 kg
Leistung:	110 kW, Euro 6
Hubraum:	1.968 ccm
Ausstattung u. a.:	Anhängerzugvorrichtung



4. Zahlen, Daten und Fakten

4.1. EINSÄTZE DER FEUERWEHR

In den Jahren 2016 und 2017 sind neun Ortsfeuerwehren der Freiwilligen Feuerwehr Hannover mit neuen Hilfeleistungslöschfahrzeugen (HLF 20) ausgestattet worden. Damit erhielten die ehrenamtlichen Brandschützer der Feuerwehr Hannover Einsatzfahrzeuge mit innovativen Techniken und Ausstattungsdetails im Gesamtwert von 2,7 Millionen Euro, die den Anforderungen im Brandschutz, in der technischen Hilfeleistung und im Katastrophenschutz in einer Großstadt mit mehr als einer halben Million Einwohnern gerecht werden.

Der damalige Feuerwehrdezernent Harald Härke, der Direktor der Feuerwehr Claus Lange und Stadtbrandmeister Michael Wilke übergaben am 20.12.2016 offiziell die ersten neun HLF 20 feierlich an die Ortsfeuerwehren und stellten die neuen Fahrzeuge vor.

„Um diese Aufgaben und Herausforderungen zu meistern, ist bestmögliches Handwerkzeug für die hannoverschen Brandschützer im Einsatz erforderlich. Hauptberufliche und ehrenamtliche Einsatzkräfte arbeiten in Hannover Hand in Hand“ hob der damalige Feuerwehrdezernent Härke hervor und betonte, dass damit, wie



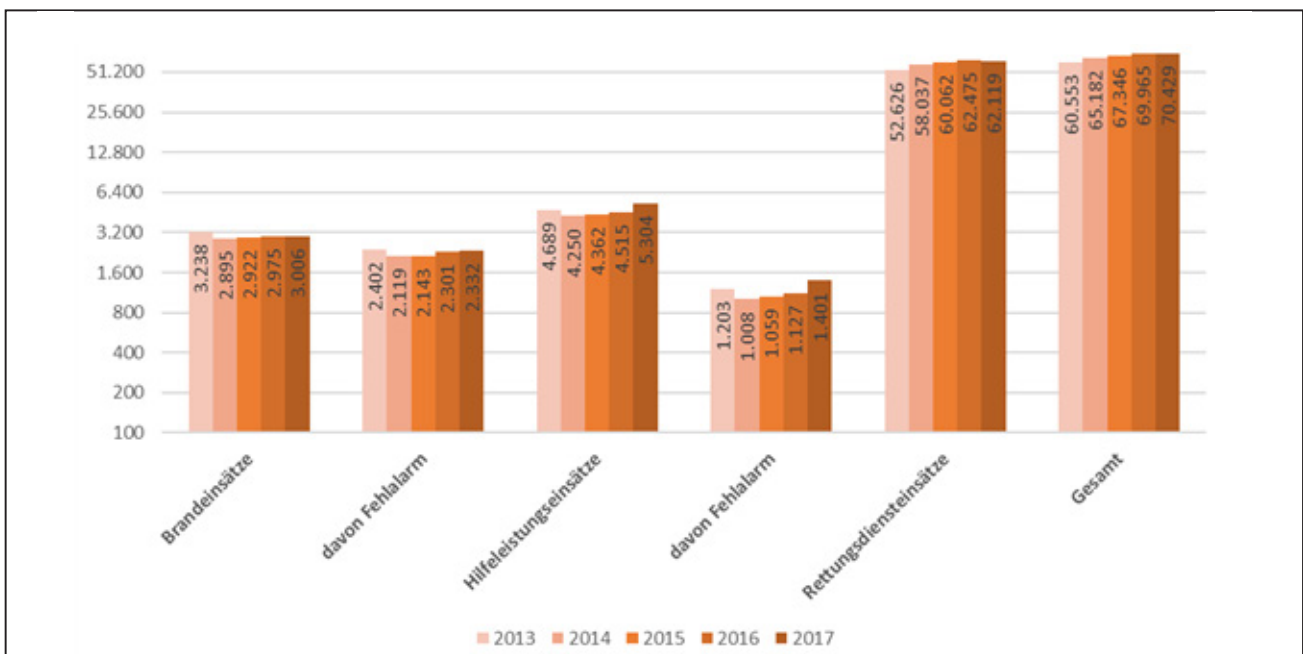
Einsatzleiter bei einem Hilfeleistungseinsatz (Foto: U. Reinecke)

auch schon bei der Ausstattung mit Feuerwehrsutzbekleidung die Freiwillige Feuerwehr Hannover gleichwertiges Einsatzgerät der neuesten Fahrzeuggeneration mit Euro-6-Umweltstandard und einem einheitlich hohen Einsatzwert erhält. „Die gute Arbeit der mehr als 700 ehrenamtlichen Einsatzkräfte wird in der Landeshauptstadt besonders wertgeschätzt“, fügte Stadtbrandmeister Wilke an.

Bei dem mehr als zwei Jahre dauernden Projektzeitraum für die Fahrzeugbeschaffung durch das Fuhrparkmanagement des Fachbereiches Feuerwehr wurden neben der Analyse der vorhandenen Fahrzeuge und Marktrecherchen zu neuen innovativen Fahrzeugtechniken auch die Mitglieder der Ortsfeuerwehren an der Projektierung von Neufahrzeugen beteiligt. Insbesondere bei den intensiven Anwender*innenschulungen zeigte sich ein hohes Interesse, um die moderne Technik zu beherrschen und wirkungsvoll einsetzen zu können.

Art des Ereignisses 2016	Anzahl des Ereignisses	davon Fehlalarm
Brandeinsätze	2.975	2.301
Hilfeleistungseinsätze	4.515	1.127
Rettungsdienstseinsätze	62.475	-
Gesamt 2016:	69.965	

Art des Ereignisses 2017	Anzahl des Ereignisses	davon Fehlalarm
Brandeinsätze	3.006	2.332
Hilfeleistungseinsätze	5.304	1.401
Rettungsdienstseinsätze	62.119	-
Gesamt 2016:	70.429	



Grafik: Entwicklung der Einsatzzahlen der Feuerwehr Hannover

4.2 Einsätze des Rettungsdienstes in der Landeshauptstadt Hannover

Die Stabilisierung der Einsatzzahlen im Jahr 2017 im Vergleich zum Vorjahr ist unterjährigen organisatorischen Anpassungen sowie der Neubemessung der Rettungsmittelvorhaltung auf Grundlage der Daten des Jahres 2016 geschuldet. Das Ergebnis der Bedarfsbemessung führte zu einer Steigerung der Vorhaltung in der Notfallrettung (+ 96 Vorhaltestunden pro Woche) sowie im Notarztdienst (+ 60 Vorhaltestunden pro Woche).

Für den Bereich qualifizierter Krankentransport wurden vier zusätzliche Genehmigungen (vier Krankentransportwagen gem. § 19 NRetfDG) erteilt, womit dem Anstieg in diesem Bereich begegnet wurde.

Die Umsetzung der Fortschreibung des Rettungsmittelbedarfsplans erfolgte zum 01.10.2017.

Damit einhergehend wurden erstmals zwei Notfallkrankswagen (Notfall-KTW) als zusätzliches Rettungsmittel im Rahmen eines Pilotprojektes implementiert. Dieses Projekt wird durch den Landesausschuss Rettungsdienst Niedersachsen (gem. § 13 NRetfDG) begleitet und soll die Versorgung der Bevölkerung mit Leistungen des Rettungsdienstes bedarfsgerechter machen.

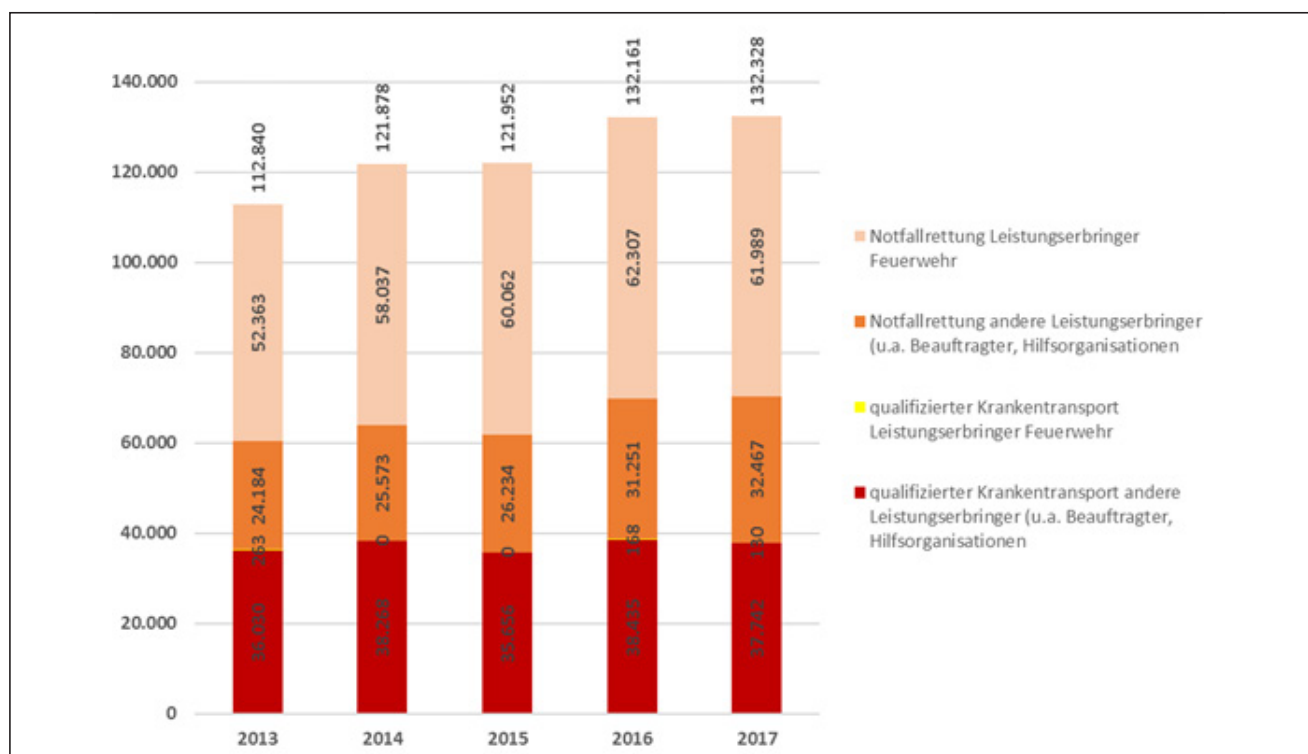
Insgesamt erhöhte sich die Vorhaltung im öffentlichen organisierten Rettungsdienst um 492 Stunden pro Woche. Auf eine Steigerung der Einsatzzahlen von 8,5% im betrachteten Zweijahreszeitraum konnte so angemessen reagiert werden.

Die Attraktivität der wachsenden und pulsierenden Landeshauptstadt Hannover für Gäste aus aller Welt ist eine mögliche Ursache für den Anstieg der Einsatzzahlen im Rettungsdienst. Neben Messen und Kongressen sind Großveranstaltungen für ein Mehr an Menschen im hannoverschen Stadtgebiet und damit auch einhergehend für eine notwendige rettungsdienstliche Versorgung ursächlich.

Auch die positive Entwicklung der Einwohnerzahlen sowie eine durchschnittlich immer älter werdende Bevölkerung führten zum Anstieg der Rettungsdiensteinsätze.

2016	Gesamteinsätze	Feuerwehr Hannover	andere Leistungserbringer (Beauftragte, z.B. Hilfsorganisationen)
Krankentransport	38.603	168	38.435
Notfallrettung	93.558	62.307	31.251
Gesamt	132.161	62.475	69.686

2017	Gesamteinsätze	Feuerwehr Hannover	andere Leistungserbringer (Beauftragte, z.B. Hilfsorganisationen)
Krankentransport	37.872	130	37.742
Notfallrettung	94.456	61.989	32.467
Gesamt	132.328	62.119	70.209





Notfallsanitäter der Feuerwehr vor einem Rettungswagen (U.Reinecke)

4.3 Leistungszahlen Aus- und Fortbildung

Um den steigenden Anforderungen zur Hilfe in immer komplexer werdenden Notfallsituationen im Brandschutz, in der Technischen Hilfeleistung sowie im Rettungsdienst zu begegnen, ist bestmögliche Schulung und Qualifizierung der Einsatzkräfte unerlässlich. Dadurch werden sie in die Lage versetzt, auf fachlich hohem Niveau wirkungsvolle Hilfe im Notfall zu leisten. Insbesondere die laufende Qualifizierung von Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitätern stellt die Lehrkräfte in der Berufsfachschule für Notfallsanitäter vor besondere Herausforderungen.

4.3.1 LEISTUNGSZAHLEN UND LEHRGANGSANGEBOT DER FEUERWEHRSSCHULE

Die im März 2017 an die Ortsfeuerwehren Bornum und Ricklingen übergebenen Mannschaftstransportwagen (MTW) dienen als Ersatz für bisher im Dienst befindliche Fahrzeuge. Sie werden eingesetzt zum Transport von Einsatzkräften und deren persönlicher Ausrüstung bei Einsätzen der Ortsfeuerwehren, bei Einsätzen der Fachgruppe Logistik und auch überörtlichen Einsätzen der Kreisfeuerwehrebereitschaft, wie zum Beispiel bei der Hochwasserlage an der Elbe im Jahr 2013. Des Weiteren unterstützen sie die jeweiligen Kinder- und Jugendfeuerwehren durch den Transport von deren Mitgliedern bei dienstlichen Veranstaltungen.

Folgende Lehrgänge und Seminare wurden von der Feuerweherschule angeboten:

- Grundausbildungslehrgang (B1) nach APVO-Feu
- Truppmannausbildung
- Lehrgang „Truppführer“
- Lehrgang „Atemschutzgeräteträger“
- Lehrgang „Maschinisten“
- Lehrgang „Sprechfunker“
- Lehrgang „Technische Hilfeleistung“
- Lehrgang „ABC-Einsatz, -Erkundung, -Dekontamination P/G“
- Lehrgang „Drehleitermaschinist“
- Atemschutznotfalltraining (ANT)
- Lehrgang „Sichern gegen Gefahren durch Absturz“
- Ausbildung/ Fortbildung „Spezielle Rettung aus Höhen und Tiefen“
- Vertiefungsphase für Gruppenführerlehrgang (B3) nach APVO-Feu

Leistungszahlen der Feuerweherschule	2016	2017
Teilnehmende an Lehrgängen	236	164
Unterrichtsstunden	1.806	1.544

4.3.2 LEISTUNGSZAHLEN UND LEHRGANGSANGEBOT DER BERUFSFACHSCHULE FÜR NOTFALLSANITÄTER*INNEN

Die Feuerwehr betreibt eine staatlich anerkannte Berufsfachschule für Notfallsanitäter*innen. Die Ausbildung zur/zum Notfallsanitäter*in ist für alle Mitarbeitenden der Laufbahngruppe 1, 2. Einstiegsamt (ehem. mittlerer feuerwehrtechnischer Dienst) Voraussetzung für den Dienst bei der Feuerwehr Hannover.

Am 1. August 2015 startete der erste Berufsausbildungslehrgang zur/zum Notfallsanitäter*innen nach dem Notfallsanitätergesetz mit 13 Teilnehmenden und am 1. August 2016 sowie am 1. August 2017 nahm jeweils eine weitere 15-köpfige Schulklasse die Ausbildung auf.

Einen erheblichen Schwerpunkt der Jahre 2016 und 2017 stellte die Durchführung der Qualifizierungslehrgänge von Rettungsassistentinnen und Rettungsassistenten zur Vorbereitung auf die Ergänzungsprü-

fung zur/zum Notfallsanitäter*in dar.

Darüber hinaus führte die Notfallsanitäterschule Aus- und Fortbildungsveranstaltungen für eigene Kräfte und auch für Dritte durch.

Lehrgangsangebot der Berufsfachschule für Notfallsanitäter*innen

- Ausbildung zur/zum Notfallsanitäter*in
- Qualifikation zur/zum Notfallsanitäter*in
- Ausbildung zur/zum Rettungsassistent*in (theoretischer Teil)
- Erste Hilfe Ausbildung
- Erste Hilfe am Kind Ausbildung
- Fortbildung NPsychKG
- Fortbildung Lehrrettungsassistent*innen/Praxisanleiter*innen
- Rettungsdienst-Curriculum
- Rettungsdienst-Forum

Leistungszahlen der Notfallsanitäterschule	2016	2017
Teilnehmende an Lehrgängen	246	263
Unterrichtsstunden	3.008	3.856

4.3.3 FEUERWEHRFAHRSCHULE

Die Feuerwehr betreibt eine eigene Fahrschule zum Erwerb der Fahrerlaubnisklassen C, CE und D sowie für Flurförderfahrzeuge. Außerdem bietet Sie für die Einsatzkräfte bedarfsorientierte Fahrsicherheitstrainings an.

Seit dem Jahr 2017 wird zudem im Rahmen eines Fahrschulcurriculums das Wissen der Mitarbeitenden verstetigt; das Curriculum wird im Jahr 2018 auch für Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr der Landeshauptstadt Hannover angeboten.

Leistungszahlen der Feuerwehrfahrschule	2016	2017
Teilnehmende an Lehrgängen	62	42
Unterrichtsstunden	2.169	2.537

4.4 Leistungszahlen Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz

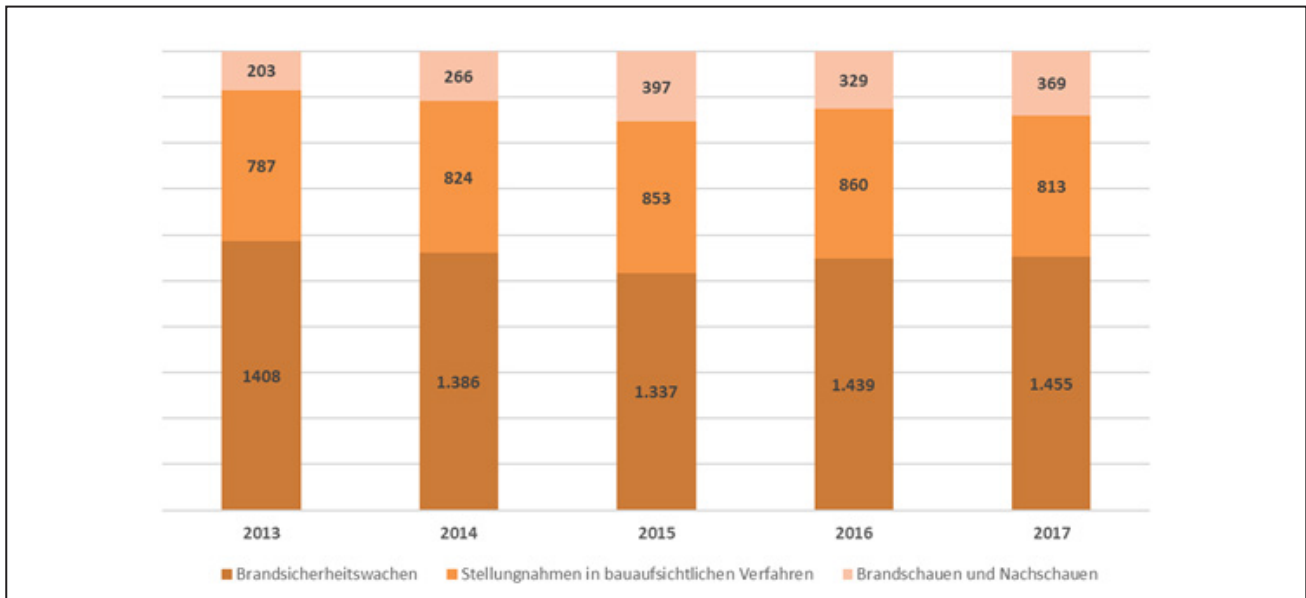
Dem Vorbeugenden Brand- und Gefahrenschutz kommt eine besondere Bedeutung zu. Brände lassen sich leider nicht völlig verhindern, aber man kann den Umfang des Schadens maßgeblich beeinflussen. Durch geeignete Maßnahmen können Vorkehrungen gegen eine Ausbreitung des Feuers getroffen und Möglichkeiten zur Rettung von Menschen sowie zur gezielten Brandbekämpfung geschaffen werden. Zur Vorsorge hat der Gesetzgeber Bauvorschriften erlassen, die Anordnungen über den vorbeugenden Brandschutz enthalten.

In der Landeshauptstadt Hannover wird gemäß Niedersächsischem Brandschutzgesetz die gesetzliche Pflicht, Gebäude, Anlagen und Einrichtungen im Rahmen der sogenannten Brandverhütungsschau in regelmäßigen Zeitabständen auf ihre Brandsicherheit zu prüfen, vom Bereich Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz wahrgenommen. In erster Linie werden dabei Objekte begangen, die ein erhöhtes Brandrisiko aufweisen oder in denen sich viele Menschen aufhalten bzw. erhebliche Sachwerte gefährdet sind. Dazu gehören unter anderem Schulen, Krankenhäuser, Theater, Versammlungsstätten, Verkaufsstätten, Gewerbe- und Industriebetriebe sowie Alten- und Pflegeheime. Aber auch Wohnanlagen, insbesondere Wohnhochhäuser, können Gegenstand der Brandverhütungsschau sein. Zu den Aufgaben der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vorbeugenden Brand- und Gefahrenschutzes gehören darüber hinaus auch Stellungnahmen für die Bauaufsichtsbehörde aus brandschutztechnischer Sicht bei Sonderbauten sowie die Entwicklung von Katastrophenschutzsonderplänen.

Fester Bestandteil der Präventionsarbeit zur Brandvorbeugung und zum richtigen Verhalten im Brandfall ist die Brandschutzerziehung und -aufklärung. Bereits ab dem Vorschulalter und in der Grundschule sollen Kinder hier den richtigen Umgang mit Zündmitteln, das richtige Verhalten im Brandfall und die Alarmierung der Feuerwehr lernen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt einen Überblick über die Tätigkeiten im vorbeugenden Brand- und Gefahrenschutz:

Art der Tätigkeit	2016	2017
Brandschauen und Nachschauen	329	369
Stellungnahmen in bauaufsichtlichen Verfahren	860	813
Brandsicherheitswachen	1.439	1.455



4.5 Einsätze und aktuelle Informationen der Notfallseelsorge Hannover

Die Notfallseelsorge Hannover ist seit fast 20 Jahren rund um die Uhr einsatzbereit und wird im Bereich der Landeshauptstadt Hannover auf Anforderung von Rettungsdienst, Feuerwehr und Polizei tätig. Die Notfallseelsorge Hannover ist eine gemeinsame Einrichtung der Feuerwehr Hannover, der evangelischen und der katholischen Kirche. Die Notfallseelsorge wird durch zwei hauptamtliche Koordinatoren geleitet.

Neben Pastoralreferent Matthias Gottschlich, der schon seit dem Beginn der Notfallseelsorge Hannover im Jahr 1999 diese Leitungsfunktion für die katholische Kirche wahrnimmt, ist Pastor Reinhard Feders seit Mai 2006 in der Leitungsfunktion als Koordinator Notfallseelsorge. Er ist Seelsorger im Ev.-luth. Stadtkirchenverband und in der ev.-luth. Landeskirche Hannover. Derzeit sind 17 Kolleginnen und Kollegen jeweils zu zweit in einem Rufbereitschaftsdienst tätig. Die Anforderung und Alarmierung erfolgt über die Regionsleitstelle Hannover.

AUFGABEN DER NOTFALLSEELSORGE HANNOVER

Notfallseelsorge ist "erste Hilfe für die Seele" in Notfällen, Krisensituationen und bei Katastrophen. Seit 1999 engagieren sich in diesem Bereich evangelische und katholische Seelsorgerinnen und Seelsorger in der Stadt Hannover, integriert in den Fachbereich Feuerwehr Hannover. Die Arbeit der Notfallseelsorge geschieht im Wesentlichen durch Beziehung und Kommunikation, seelsorgerliches Gespräch und Präsenz. Notfallseelsorger helfen mit, das Unfassbare des Geschehenen auszuhalten, sie versuchen zu stabilisieren, geben Informationen, aktivieren soziale Bindungen, stärken eigene Ressourcen der Betroffenen und bieten erste organisatorische Hilfen an.

Auf Wunsch der Betroffenen werden auch Brücken gebaut zu psychosozialen Einrichtungen bzw. Beratungsstellen. Konkrete Anlässe für den Einsatz der Notfallseelsorge vor Ort sind in der Regel:

- Betreuung nach plötzlichen Todesfällen
- Betreuung nach Suizid und Suizidandrohung
- Betreuung beim Überbringen einer Todesbenachrichtigung
- Betreuung von Betroffenen nach Unfällen und Bränden.

EINSATZZAHLEN

Noch nie zuvor hat die Notfallseelsorge so viele Einsätze bearbeitet, wie im Jahr 2017. Hier waren die hannoverschen Notfallseelsorger 200-mal im Einsatz. Dieser Trend hat sich im Jahr 2016 noch nicht angedeutet, hier waren die Einsatzzahlen auf dem Niveau des Vorjahres. Die Notfallseelsorge Hannover wurde insbesondere im Jahr 2017 zu erheblich mehr Einsätzen in Verbindung mit Suizid angefordert. In diesem Zusammenhang bedankt sich der Koordinator Notfallseelsorge Pastor Reinhard Feders insbesondere bei den Einsatzkräften im Rettungsdienst sowie den Notärztinnen und Notärzten für die gute Zusammenarbeit.

Einsatzindikation	Einsätze 2017	in %	Einsätze 2016	in %
Betreuung nach (plötzlichem) Tod	70	35	49	28,82
(plötzl.) lebensbedrohl. Erkrankung	2	1	0	0
persönliche/familiäre Krise, psych. Ausnahmezustand	8	4	15	8,82
Überbring. Todesnachricht	23	11,50	19	11,18
Betreuung nach Suizid	33	16,50	10	5,88
Suizid-Androhung/ -Versuch/ suizidale Krise	3	1,50	13	7,65
Betreuung nach Unfall (Verkehrs-, Arbeits-, Bahn-, ...);	20	10	15	8,82
Betreuung nach Gewalttat / Einbruch	3	1,50	6	3,53
(plötzl.) Kindstod	3	1,50	5	2,94
Brand / Evakuierung / Bombenräumung	0	0	1	0,59
Einsatznachsorge	3	1,50	8	4,71
Nachbetreuung (auch: Folgeinsatz)	19	9,50	21	12,35
andere	13	6,50	8	4,71
Summe:	169	100,00	170	100,0



Notfallseelsorger bei Einsatzübung Massenansturm von Verletzten (U.Dillenbergl)



4.6 Personalstruktur der Feuerwehr

4.6.1 MITARBEITENDE IM FEUERWEHRTECHNISCHEN DIENST

Das einsatztaktische Gesamtkonzept der Feuerwehr Hannover basiert auf einer engen Zusammenarbeit der Einheiten der Berufs- und der Freiwilligen Feuerwehr. Die 756 Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr sind den sechs Feuer- und Rettungswachen zugeteilt.

- * Laufbahngruppe 1, Einstiegsamt 2, vormals mittlerer feuerwehrtechnischer Dienst
- ** Laufbahngruppe 2, Einstiegsamt 1, vormals gehobener feuerwehrtechnischer Dienst
- *** Laufbahngruppe 2, Einstiegsamt 2, vormals höherer feuerwehrtechnischer Dienst

Alter / Geschlecht		< 20	21-27	28-40	41-50	> 50	Summe	Gesamt
LG I, EA 2	Männlich	2	37	278	176	139	632	646
	Weiblich	0	2	10	1	1	14	
LG II, EA 2	Männlich	0	1	13	32	47	93	98
	Weiblich	0	0	4	1	0	5	
LG II, EA 2	Männlich	0	0	2	4	5	11	12
	Weiblich	0	0	1	0	0	1	
Summe		2	40	308	214	192	756	

4.6.2 ZU BESETZENDE EINSATZFUNKTIONEN

Einsatzfunktionen	Montag-Freitag		Samstag, Sonntag, Feiertag		Wochenarbeitszeit	Personalfaktor
	Tag	Nacht	Tag	Nacht		
Führungsdienste	6	6	6	6	40	-
Brandschutz	76	74	74	74	48	4,9
Leitstelle	20	15	16	16	-	-
Rettungsdienst RTW	22	22	22	22	48	4,9
Rettungsdienst NEF	5	4	4	4	48	4,9
Rettungsdienst ITW	2	0	0	0	48	4,9
Summe	131	121	122	122		

4.6.3 MITARBEITENDE IM NICHTFEUERWEHRTECHNISCHEN DIENST

Der Fachbereich ist nicht nur Arbeitgeberin für feuerwehrtechnisches Personal. Insgesamt 75 Mitarbeitende tragen im administrativen Bereich der Feuerwehr zum Fachbereichserfolg bei. Sie sind beispielsweise in der Personalstelle, der Abrechnung von Brand- und Hilfeleistungs- oder Rettungsdienstseinsätzen, im Medizinischen Dienst, in der EDV sowie in den Werkstätten tätig.

Alter/ Geschlecht	< 20	21-27	28-40	41-50	> 50	Gesamt
Männlich	0	4	9	12	12	37
Weiblich	0	7	5	9	17	38
Summe	0	11	14	21	29	75

4.6.4 EINSATZKRÄFTE DER FREIWILLIGEN FEUERWEHR

Die 17 Ortsfeuerwehren der Freiwilligen Feuerwehr der Landeshauptstadt Hannover sind ein fester Bestandteil eines leistungsfähigen Brand- und Hilfeleistungssystems, das auf die Zusammenarbeit von hauptberuflichen und ehrenamtlichen Einsatzkräften baut. Für die Sicherstellung von Brandschutz und Hilfeleistung ist ehrenamtliches Engagement unverzichtbar. Diese wichtige Aufgabe der öffentlichen Daseinsvorsorge üben 739 Einsatzkräfte aus.

Alter/ Geschlecht	< 20	21-27	28-40	41-50	> 50	Gesamt
Männlich	95	144	202	106	88	635
Weiblich	29	38	30	4	3	104
Summe	124	182	232	110	91	739



Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr bei Feuerwehr-Modenshow anlässlich einer Veranstaltung im Maschpark (Foto: Feuerwehr Hannover)

4.6.5 NACHWUCHSKRÄFTE DER FREIWILLIGEN FEUERWEHR HANNOVER

Eine der wichtigsten Säulen zur Sicherstellung der personellen Leistungsfähigkeit der Freiwilligen Feuerwehr Hannover ist eine lebendige Nachwuchsarbeit. Für Kinder in einem Alter von sechs bis zwölf Jahren bietet die Kinderfeuerwehr die Möglichkeit, sich spielerisch mit dem Thema Feuerwehr auseinanderzusetzen. Im Jahr 2010 wurde die erste Kinderfeuerwehr Hannovers bei der Ortsfeuerwehr Davenstedt gegründet; inzwischen sind bei den 17 hannoverschen Ortsfeuerwehren 15 Kinderfeuerwehren aktiv.

Die Jugendfeuerwehr Hannover ist eine Jugendorganisation für Jungen und Mädchen im Alter von zehn bis 18 Jahren. Hier wird seit 1964 nicht nur Feuerwehrausbildung, sondern vor allem auch allgemeine Jugendarbeit geleistet. Jugendfeuerwehren bestehen heute in allen 17 Ortsfeuerwehren sowie im Spielmanns- und Fanfarenzug der Freiwilligen Feuerwehr Hannover.

Geschlecht/ Alter	Kinderfeuerwehr		Jugendfeuerwehr		Gesamt
	6-12	10-15	16-18		
Männlich	160	174	30		364
Weiblich	85	76	9		170
Summe	245	250	39		534



Impressum

Herausgeber:
Landeshauptstadt Hannover
Fachbereich Feuerwehr
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Feuerwehrstraße 1
30169 Hannover
Telefon: +49 511 912 1293
Fax: +49 511 912 1301

Gestaltung und Druck:
HRD Reprodienst GmbH
Pettenkoferstraße 3
30165 Hannover

Fotos und Grafiken:
© Feuerwehr Hannover
© Ulrich Reinecke Photography

Des Weiteren danken wir den Fotografen, die uns kostenlos ihr Bildmaterial zur Verfügung gestellt haben.
Vervielfältigungen - auch auszugsweise – sind nur mit Genehmigung des Herausgebers zulässig.